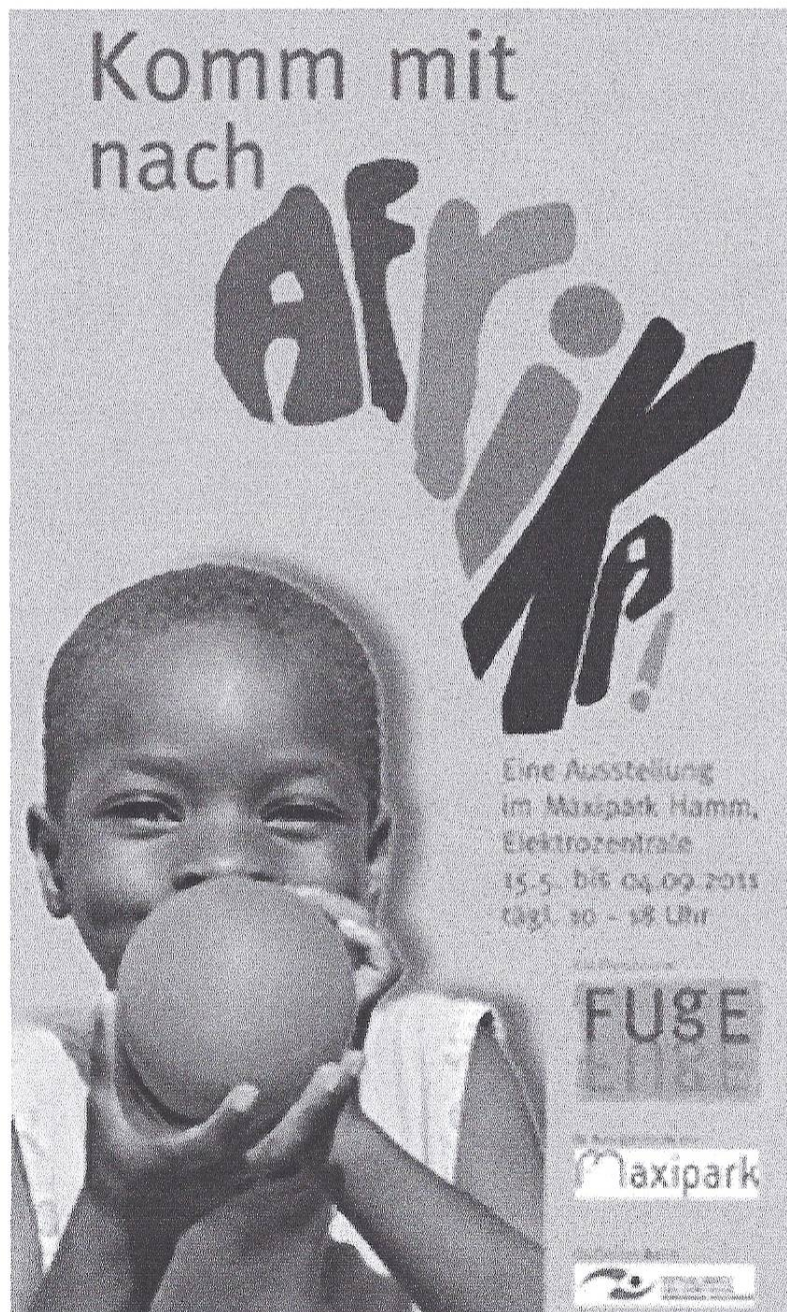


Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact  
Didaktisches Material



Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

### Didaktisches Material

## Inhaltsübersicht

Nr.	Info/AB	Titel
1	Info	Sprache
2	AB	Die Größe Afrikas
3	AB	Die Größe Afrikas, Lösung
4	Info	Landkarten
5-7	Info	Die Staaten Afrikas
8	AB	Afrika-Puzzle
9	Info	Wer gehört zur Familie
10	Info	Ein ländliches Wohnkonzept
11	Info	Die dritte Haut des Menschen
12	AB	Afrikanische Sprichwörter zur Kindheit und zur Familie
13	Info	Kochkurs rund um Afrika – Einleitung
14	Info	Die „Kartoffeln“ Afrikas
15	AB	Rezepte zu den afrikanischen „Kartoffeln“
16	Info	Öfen in Afrikas Küchen
17	Info	Schulsysteme in Afrika
18	AB	Worte in einer fremden Sprache
19	AB	„Warum ich nicht zur Schule gehen kann ...“
20	AB	Zainabu aus Tansania erzählt
21	AB	Wasserholen wie in Afrika – ein Wasserparcours
22	Info	Europas Müll, Afrikas Gift – Mike Anane, Umweltaktivist in Ghana
23	AB	Erdnuss-Kekse nach einem afrikanischen Rezept
24	Info	Fairer Handel – Hintergrundinformationen
25-27	Info	Spielen in Afrika
28	AB	Chikuakuakua – ein Spiel aus dem südlichen Afrika
29	AB	Fitsche – Fitschoa = ein Spiel aus Sambia
30	AB	Bohnenspiel
31	AB	Autorennen
32	AB	Bau eines Reifens
33	AB	Bilder im Sand
34	AB	Fußball, Fußball, Fußball
35	AB	Tiernamen trommeln
36	AB/Info	Afrikanische Musikinstrumente
37-40	AB/Info	Tinga Tinga 1-4
41	AB	Graffiti einmal anders – Geisterbilder aus der Elfenbeinküste
42	AB	Wenn der Löwe ...



## Komm mit nach Afrika Sprache

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Zu Afrika und seinen Bewohnern gibt es in Deutschland ein spezielles Vokabular, das etwas über unser Verhältnis und unsere Geschichte mit Afrika zeigt. Exemplarisch sei das hier an zwei Fragen verdeutlicht werden, die Menschen in Europa oft stellen:  
Wie heißen sie denn?                      und                      Wo wohnen sie denn?

*„Was macht 2 Millionen Norweger zu einem Volk und ebenso viele Baganda zu einem Stamm, ein paar hunderttausend Isländer zu einem Volk und 14 Millionen Haussa-Fulbe zu einem Stamm?“*

*Es gibt dafür nur eine Erklärung: Rassismus.“*

Mamood Mandani, ugandischer Sozialwissenschaftler

Oft ist von Stämmen die Rede und da liegt es nahe, auch vom Stammeshäuptling zu reden. Dabei denkt man nicht an den **Stamm** der Westfalen oder den Stamm der Rheinländer, sondern an „Stämme“ im „wilden Afrika“. Auch hier ist die Konnotation (wertende Bedeutung) beim Wort „Stamm“ negativ, primitiv oder altvordern, denn bei uns redet man von Stämmen eigentlich nur im Geschichtsunterricht über die Stämme bei den alten Germanen. In Afrika meint man mit Stamm eigentlich **Volksgruppen**.

### Wie heißen sie denn?

In allen Kulturen ist das Recht der Namengebung ein vornehmes Recht, das bei uns Eltern gegenüber den Kindern zusteht. In diesem Kontext ist die Diskussion um die korrekte Bezeichnung für Afrikaner/Schwarze/Farbige/Neger zu sehen. Häufig hört man: „**Wieso kann man nicht Neger sagen?** Ich meine es doch gar nicht rassistisch oder abwertend. Die heißen doch so, denn Neger kommt von negro und heißt schwarz.“

In der Kolonialzeit wurde mit dem Vorrecht des Mächtigen die Benennung „Neger“ vorgenommen. Welches Recht hätte der Schwarze, dass er sich die Bezeichnung ‘Neger’ verbitten könnte? Die Definitionsmacht liegt beim Weißen.

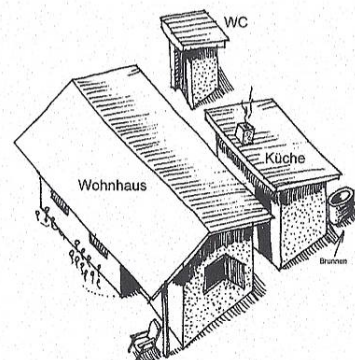
Die heutige Konnotation (wertende Bedeutung) des Wortes ‘Neger’ ist eindeutig abwertend, diskriminierend. Stattdessen wird meist, wenn die Nationalität nicht bekannt ist, von ‚Afrikanern‘, ‚Schwarzen‘ oder ‚Farbigen‘ gesprochen. Die Initiative Schwarzer Deutscher (ISD) bevorzugt die Bezeichnung ‘Schwarze’ als politischen Begriff.

Ansonsten gibt es Ghanaer, Burkinabé, Malier, Tansanier, ..... wie es Deutsche und Engländer gibt.

### Wo wohnen sie denn?

„Der Afrikaner lebt für viele Menschen in Europa natürlich in Hütten“, meist in Rundhütten!

Hütte → Haus → Villa → Palast → Schloss. Sieht man diese Reihenfolge so wird deutlich, dass der Begriff „Hütte“ Minderwertigkeit signalisiert „Hundehütte“. Ist ein Gehöft in Kameruns mit drei, vier kleinen Lehmhäusern die verschiedene Funktionen (wohnen, schlafen, kochen, ...) haben etwas anderes als ein Einfamilienhaus in Europa?



Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Die Größe Afrikas

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

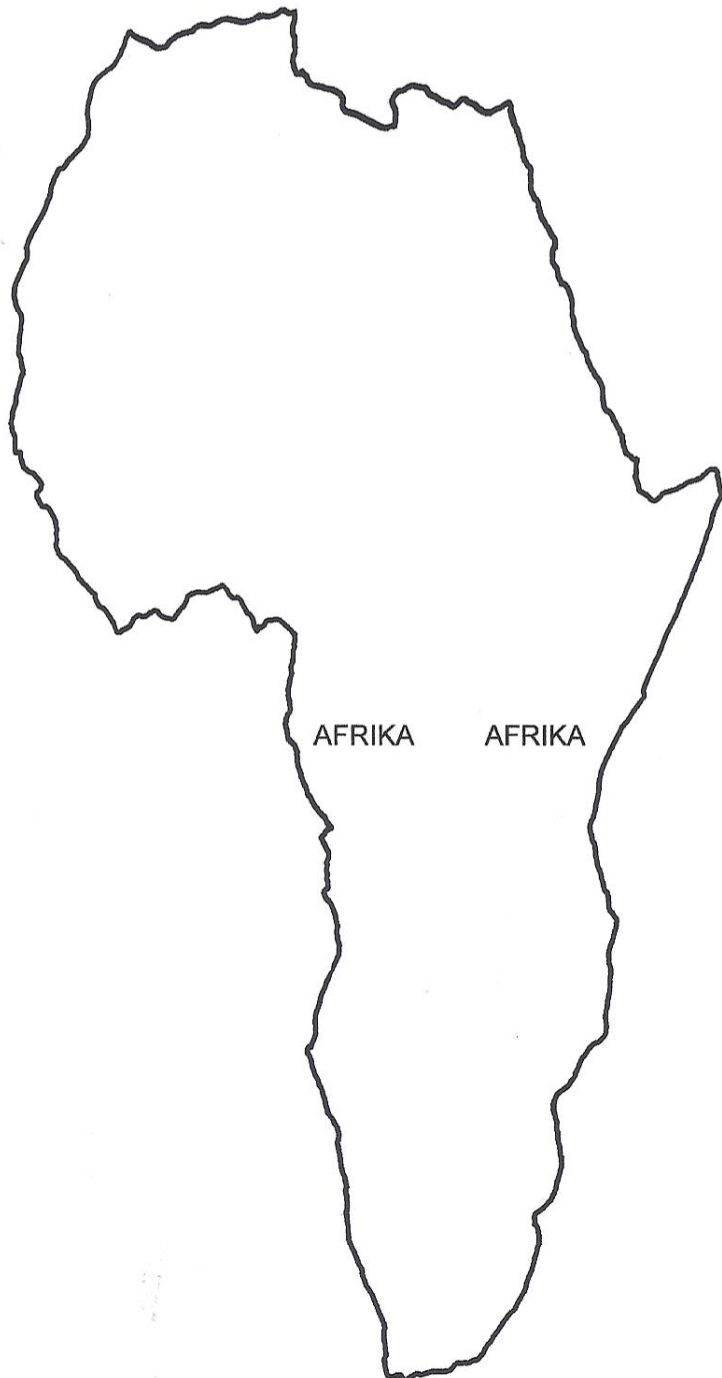
Probiert, welcher eurer  
Fingerabdrücke (Daumen bis  
kleiner Finger) Deutschland  
gerade verdeckt.

Deutschland



Dann stempelt „Afrika“ mit  
so vielen Fingerabdrücken,  
bis der Umriss ganz gefüllt  
ist. Zählt dabei die Anzahl der  
Fingerabdrücke.

Wie viele Fingerabdrücke  
habt ihr gebraucht? – Also ist  
Afrika so viele Mal größer als  
Deutschland.





Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Die Größe Afrikas - Lösung

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

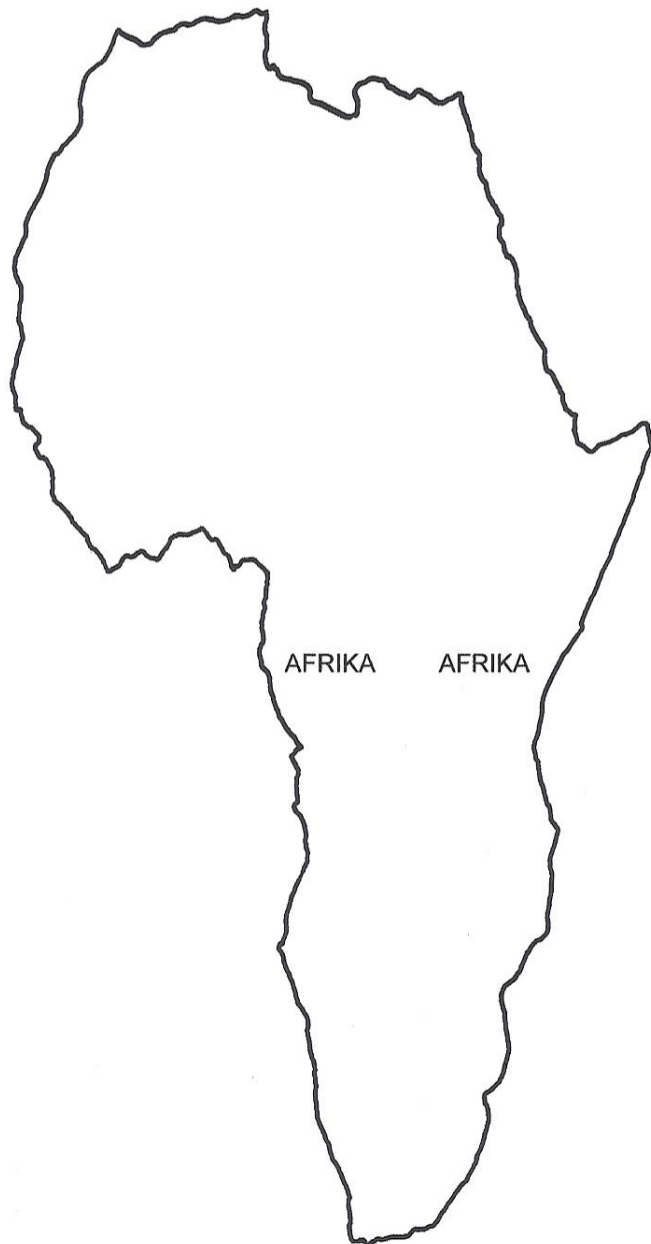
Deutschland



Probiert, welcher eurer Fingerabdrücke (Daumen bis kleiner Finger) Deutschland gerade verdeckt.

Dann stempelt „Afrika“ mit so vielen Fingerabdrücken, bis der Umriss ganz gefüllt ist. Zählt dabei die Anzahl der Fingerabdrücke.

Wie viele Fingerabdrücke habt ihr gebraucht? – Also ist Afrika so viele Mal größer als Deutschland.



**Etwa 85 Fingerabdrücke sind notwendig, um Afrika zu füllen**  
**Afrika: 30.339.601 qkm / Deutschland 357.022 qkm / = 84,98 Mal**

Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika Landkarten

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In dieser Ausstellung und den Begleitmaterialien verwenden wir zwei unterschiedliche Karten-Projektionen: die Mercator-Projektion und die Peters-Projektion.  
Eine Kugeloberfläche auf einem ebenen Blatt abzubilden ist unmöglich. Es gibt immer Verzerrungen.

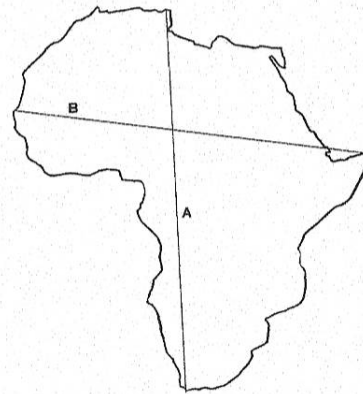
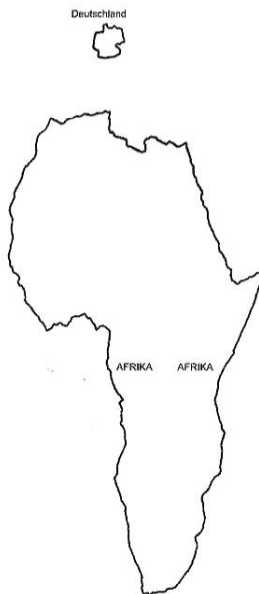
### TIP

Zur Veranschaulichung des Abbildungsproblems nehmen Sie eine Apfelsine/Mandarine und malen auf die Schale die Umrisse der Kontinente. Nun schälen Sie die Apfelsine und legen die Schalenstücke auf eine Unterlage. Was ist zu sehen? Auf jeden Fall nicht eine solche Karte! (Mercator-Projektion)



**Gerhard Mercator** (1512 - 1594) wollte eine winkeltreue Abbildung der Länder erreichen. Das war besonders wichtig für die Navigation in der Schifffahrt. Dabei nahm er in Kauf, dass es zu einer starken Flächenverzerrung kam. So wurde Europa viel größer dargestellt als Afrika (Hintergrundbilder bei heute/ZDF und Tagesschau/ARD)

In dieser (→) Mercator-Projektion kann man die Entfernungen exakt messen.



**Arno Peter** (1916-2002) hat 1973 eine Erdkarte veröffentlicht, die flächengetreu (achsengetreu, lagegetreu) war. So kann man jeden Kontinent in seiner wahren Größe sehen. Dabei geht die Winkeltreue verloren.

In dieser (←) Peters-Projektion kann man die Größen (Flächen) der einzelnen Länder und Kontinente vergleichen



Materialien zur Ausstellung:

# Komm mit nach Afrika

## Die Staaten Afrikas 1

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Mit seinen 53 Staaten ist Afrika politisch, kulturell und wirtschaftlich vielfältiger als Europa. In den Nachrichten in Deutschland kommen in einem Monat nicht mehr als ein Dutzend Afrikanischer Staaten vor. Mehr als die Hälfte aller Afrikanischen Staaten tauchen in den Nachrichten der Zeitungen, des Rundfunks und des Fernsehens innerhalb eines Jahres überhaupt nicht auf.

	Zum Vergleich:	Hauptstadt	Fläche (Km <sup>2</sup> )	Einwohner
	Deutschland	Berlin	357.022	82.047.000
	Staaten:	Hauptstadt	Fläche (Km <sup>2</sup> )	Einwohner
01	Ägypten	Kairo	1.002.000	61.401.000
02	Algerien	Algier	2.381.741	29.922.000
03	Angola	Luanda	1.246.700	12.001.000
04	Äquatorialguinea	Malabo	28.051	431.000
05	Äthiopien	Addis Abeba	1.133.380	61.266.000
06	Benin	Porto Novo	112.622	5.948.000
07	Botsuana	Gaborone	581.730	1.562.000
08	Burkina Faso	Ouagadougou	274.200	10.730.000
09	Burundi	Bujumbura	27.834	6.548.000
10	Dschibuti	Djibouti-Stadt	23.200	636.000
11	Elfenbeinküste	Yamoussoukro	322.462	14.492.000
12	Eritrea	Asmara	121.144	3.879.000
13	Gabun	Libreville	267.667	1.180.000
14	Gambia	Banjul	11.295	1.216.000
15	Ghana	Accra	238.537	18.460.000
16	Guinea	Conakry	245.857	7.082.000
17	Guinea-Bissau	Bissau	36.125	1.161.000
18	Kamerun	Jaunde	475.442	14.303.000
19	Kenia	Nairobi	580.367	29.295.000
20	Komoren	Moroni	1.862	531.000
21	Kongo, Demokratische Republik	Kinshasa	2.344.885	48.216.000
22	Kongo, Republik	Brazzaville	342.000	2.783.000
23	Lesotho	Maseru	30.355	2.058.000
24	Liberia	Monrovia	97.754	2.962.000
25	Libyen	Tripolis	1.775.500	5.302.000
26	Madagaskar	Antananarivo	587.041	14.592.000
27	Malawi	Lilongwe	118.484	10.534.000
28	Mali	Bamako	1.240.192	10.596.000
29	Marokko	Rabat	458.730	27.775.000
30	Mauretanien	Nouakchott	1.030.700	2.529.000
31	Mauritius	Port Louis	2.040	1.160.000

Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Die Staaten Afrikas 2

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

32	Mosambik	Maputo	799.380	16.947.000
33	Namibia	Windhuk	824.292	1.662.000
34	Niger	Niamey	1.267.000	10.143.000
35	Nigeria	Abuja	923.768	120.817.000
36	Ruanda	Kigali	26.338	8.105.000
37	Sahara, Demokratische Arabische Republ.	El Aaiún (Bir Lehlu)	252.120	253.000
38	Sambia	Lusaka	752.614	9.666.000
39	Sao Tomé u. Príncipe	Sao Tomé	1.001	142.000
40	Senegal	Dakar	196.722	9.039.000
41	Seychellen	Victoria	454	79.000
42	Sierra Leone	Freetown	71.740	4.855.000
43	Simbabwe (Zimbabwe)	Harare	390.757	11.689.000
44	Somalia	Mogadischu	637.657	9.076.000
45	Südafrika	Tshwane (Pretoria)	1.219.080	41.402.000
46	Sudan	Khartum	2.505.813	28.347.000
47	Swasiland	Mbabane	17.363	989.000
48	Tansania	Dodoma	945.087	32.128.000
48	Togo	Lomé	56.785	4.458.000
50	Tschad	N'Djamena	1.284.000	7.283.000
51	Tunesien	Tunis	163.610	9.335.000
52	Uganda	Kampala	241.139	20.897.000
53	Zentralafrikanische Republik	Bangui	622.984	3.480.000



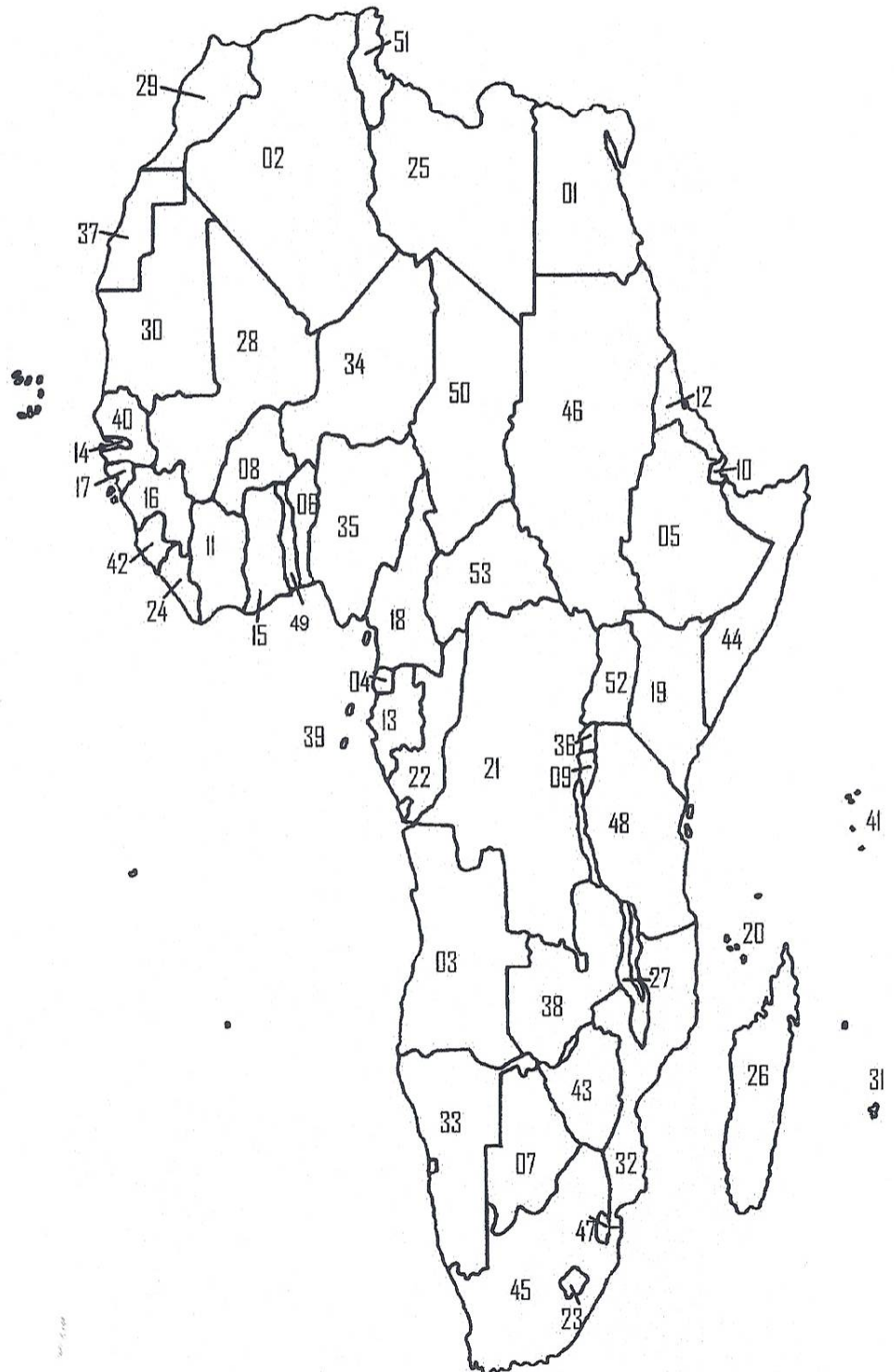
Materialien zur Ausstellung:

# Komm mit nach Afrika

## Die Staaten Afrikas 3

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

01	Ägypten
02	Algerien
03	Angola
04	Äquatorialguinea
05	Äthiopien
06	Benin
07	Botsuana
08	Burkina Faso
09	Burundi
10	Dschibuti
11	Elfenbeinküste
12	Eritrea
13	Gabun
14	Gambia
15	Ghana
16	Guinea
17	Guinea-Bissau
18	Kamerun
19	Kenia
20	Komoren
21	Kongo, Demokratische Republik
22	Kongo, Republik
23	Lesotho
24	Liberia
25	Libyen
26	Madagaskar
27	Malawi
28	Mali
29	Marokko
30	Mauretanien
31	Mauritius
32	Mosambik
33	Namibia
34	Niger
35	Nigeria
36	Ruanda
37	Sahara, Demokratische Arabische Republ.
38	Sambia
39	Sao Tomé u. Príncipe
40	Senegal
41	Seychellen
42	Sierra Leone
43	Simbabwe (Zimbabwe)
44	Somalia
45	Südafrika
46	Sudan
47	Swasiland
48	Tansania
49	Togo
50	Tschad
51	Tunesien
52	Uganda
53	Zentralafrikanische Republik









Materialien zur Ausstellung:

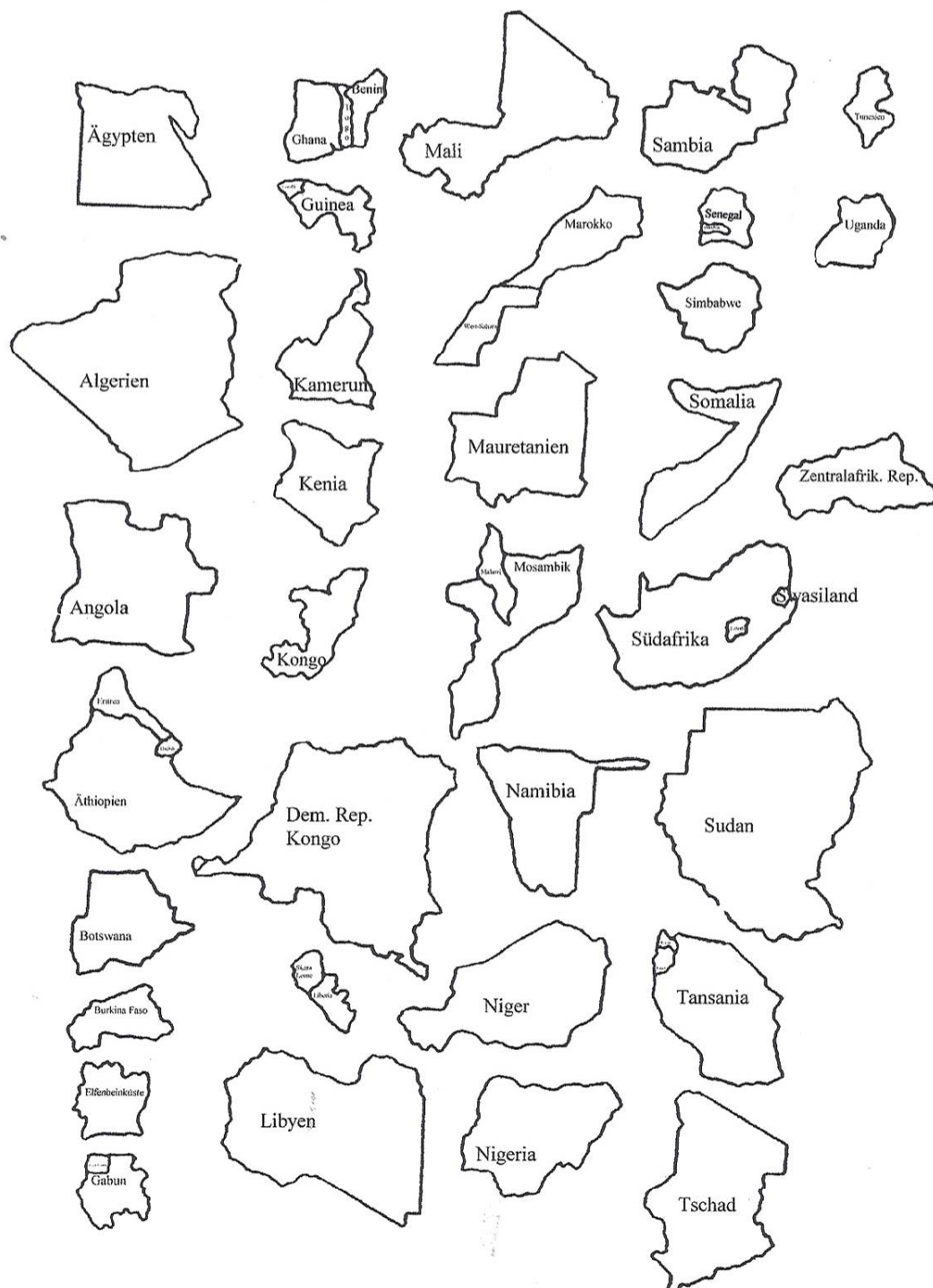
## Komm mit nach Afrika

### Afrika-Puzzle

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Vergrößert die Puzzleteile, klebt sie auf Karton und versucht, Afrika wieder zusammen zu setzen.

### Afrika ohne Inseln

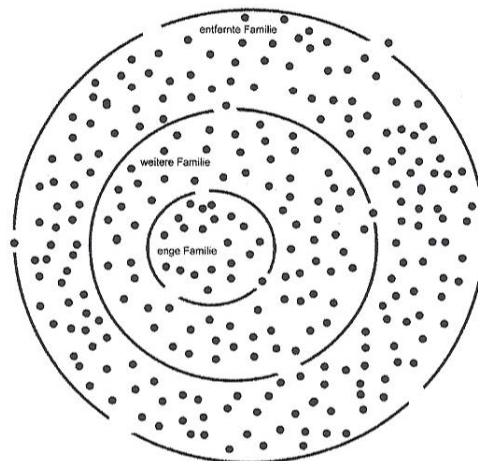


## Komm mit nach Afrika

### Wer gehört zur Familie

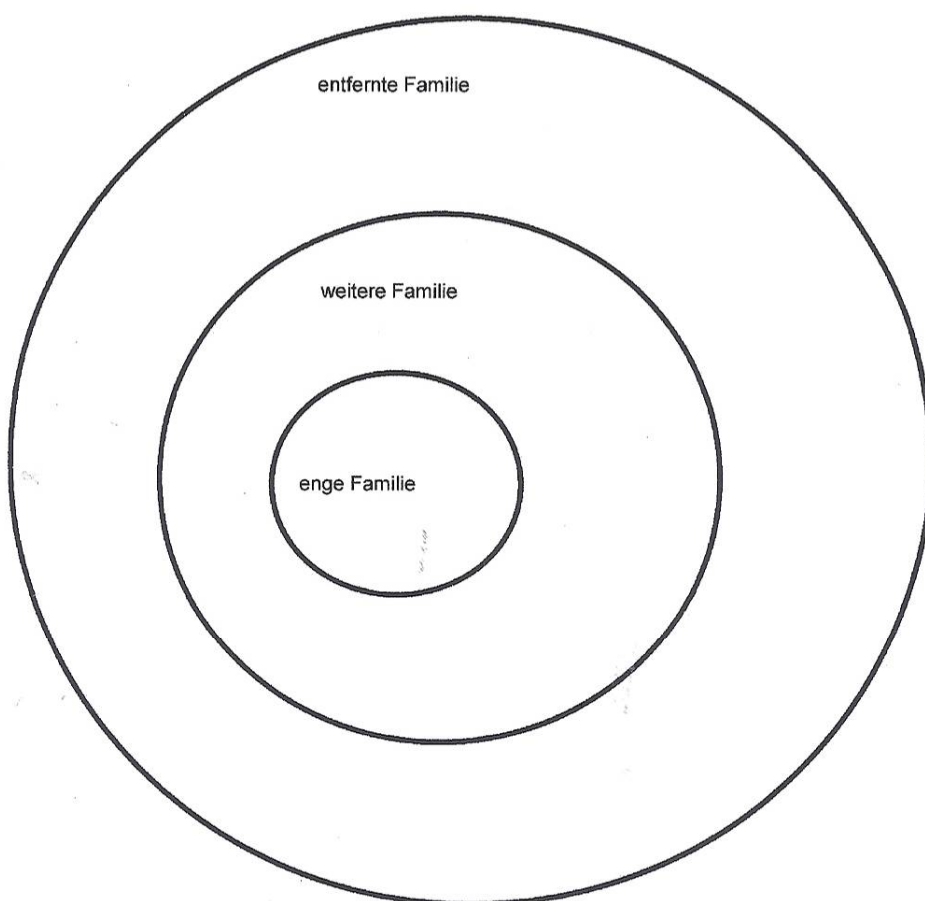
Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Zur **engeren Familie** von Hamidou gehören eine Menge Leute: Natürlich seine Eltern und seine Geschwister, aber auch die Großeltern und die Onkel und Tanten, die mit im Dorf wohnen. Im Haushalt leben auch Cousins und Cousinen, die hier zur Schule gehen, das ist auch „Familie“. Und die Verstorbenen, die Vorfahren, gehören dazu. Hamidou trägt den Namen seines Großvaters.



Zur **weiteren Familie** kommen dann die Geschwister der Eltern, deren Kinder und Kindeskinde, auch die Geschwister der Geschwister und deren Kinder dazu. Auf die weitere Familie kann man sich in Notzeiten verlassen, zu ihnen schickt man seine Kinder z.B. wenn im eigenen Ort nicht die richtige Schule ist. Diesen Teil der Familie trifft man bei großen Festen. Wenn man mal in eine entfernte Stadt reisen muss, kann man bei jemanden aus der weiteren Familie unterkommen.

Zur **entfernten Familie** gehören fast alle Dorfbewohner des Heimatdorfes, sehr enge Freunde oder Paten. Ouma aus Burkina Faso sagte auf die Frage, ob er aus der gleichen Familie wie Hamidou stamme: „Im Dorf gehören wir alle zur gleichen Familie.“ Und wenn Fatou aus Berlin jemanden trifft, der wie ihre Eltern aus Mali kommt, dass ist das fast wie „Familie“.



Überlege, wer zu Deiner engeren, weiteren oder entfernten Familie gehört. Mach für jedes Mitglied einen Punkt in den entsprechenden Kreis.

Gibt es einen Unterschied zu der Grafik der westafrikanischen Familie?

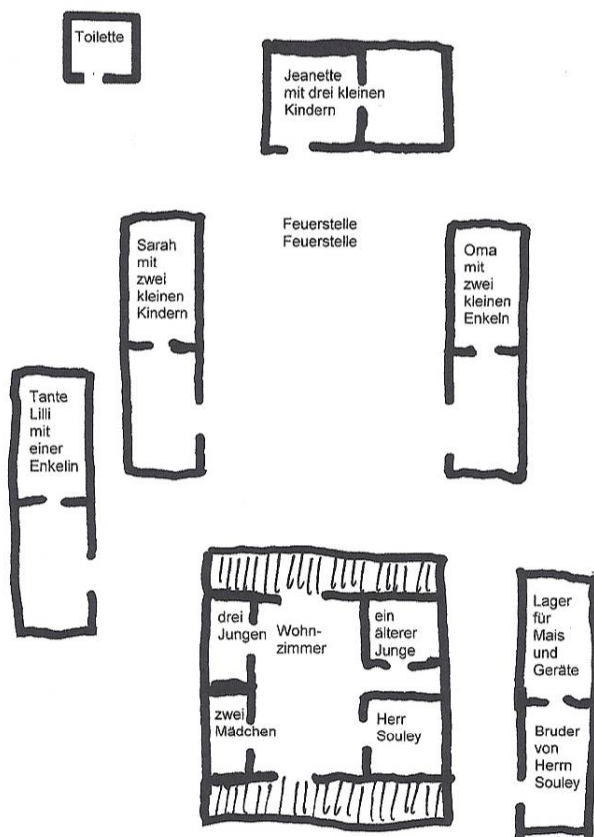
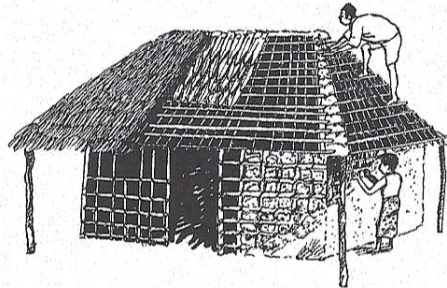


## Komm mit nach Afrika Ein ländliches Wohnkonzept

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Traditionell gehörte in Westafrika das Land dem Dorf. Wer Land benötigte bekam es vom Dorfchef zugeteilt.

Als Souley heiratete baute er für sich und seine Frau Sarah am Rande der ihm zugewiesenen Felder ein Fachwerkhaus. Da das Leben sich wegen des Klimas meist im Freien abspielte, hatte das Haus neben einem Lagerraum nur ein Schlaf- und ein Wohnzimmer.



Als er später Jeanette, seine zweite Frau heiratete baute er zwei weitere Häuser: eines für seine zweite Frau und eines für sich und den mittlerweile 6jährigen Sohn Dieudonné (von Gott gegeben). Nach etlichen Jahren, eine Tante war zu ihnen gezogen, die älteren Kinder brauchten Raum, seine Mutter war nach dem Tod des Vaters gekommen, Kinder aus der Verwandtschaft kamen, ... bestand das Gehöft aus fünf Häusern. Später zogen dann die ersten Kinder aus, die Großmutter starb, ... Die nicht mehr benötigten Häuser zerfielen, zerlegt von tropischen Regen, Termiten und Stürmen.

Die „Wohnung“ der Familie ist mit der Familie gewachsen. In der „Blütezeit“ hatte sie drei Generationen, 20 Personen und 15 Zimmer. Wie sieht es bei Dir aus?

Wie geht es in deiner Familie? Wie groß war die Wohnung, als deine Eltern heirateten? Was haben deine Eltern getan, als das erste Kind kam? Wie ging es weiter?

Die Kinder auf diesem afrikanischen Bauernhof haben kein eigenes Zimmer. Hausaufgaben werden auf der Veranda oder im Wohnzimmer gemacht. Dafür haben sie 14 Spielkameraden. Möchtest du in einem solchen Hof leben? Was spricht deiner Meinung nach für und was gegen ein solches Zusammenleben?

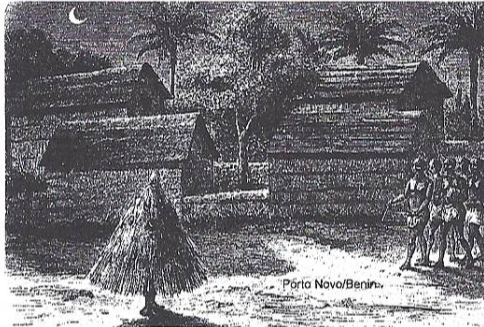


Materialien zur Ausstellung:

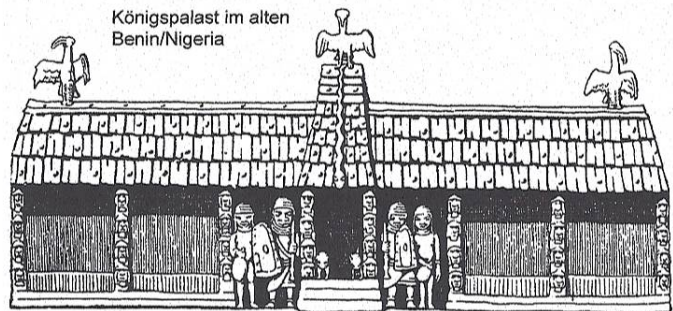
## Komm mit nach Afrika Die dritte Haut des Menschen

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

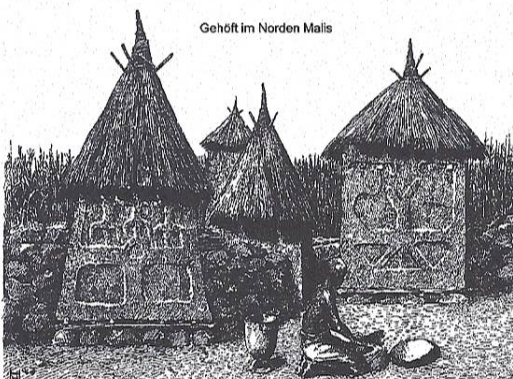
Wenn Kleidung die zweite Haut des Menschen ist, so ist sein Haus und seine Wohnung die dritte Haut. Damit schützt er sich, damit schmückt er sich und damit zeigt er seinen Status. Traditionell wohn(t)en die Menschen in Afrika in Fachwerkhäusern oder in Häusern in der Lehmbauweise. In den afrikanischen Großstädten leben die Menschen in Häusern wie in Europa.



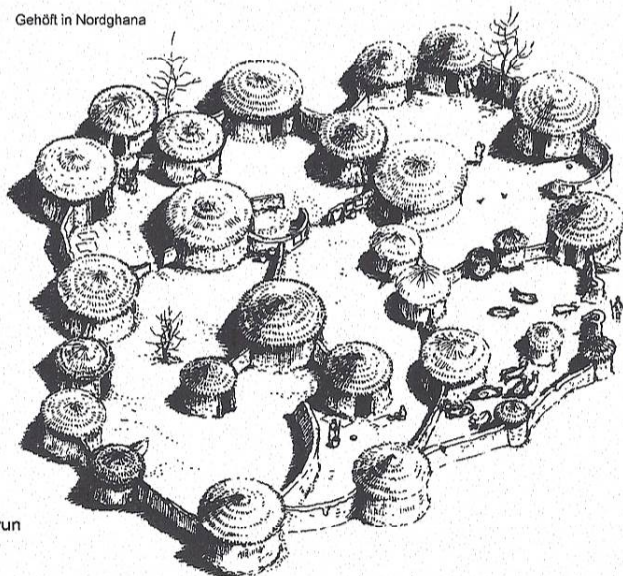
Porto Novo/Benin



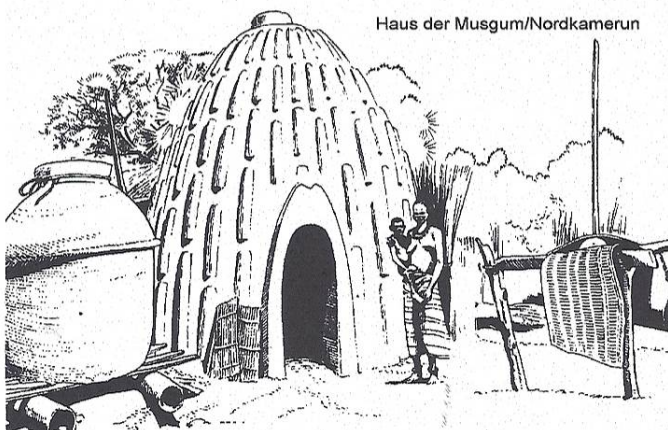
Königspalast im alten  
Benin/Nigeria



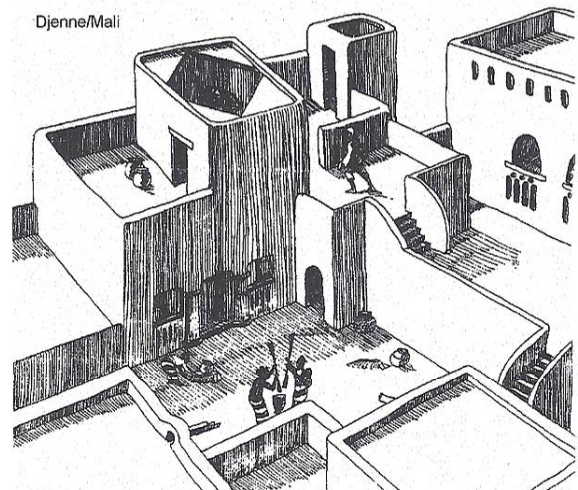
Gehöft im Norden  
Mali



Gehöft in Nordghana



Haus der Musgum/  
Nordkamerun



Djenné/Mali



## Komm mit nach Afrika

### Afrikanische Sprichwörter zur Kindheit und zur Familie

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Viele Sprichwörter erzählen von der Kindheit und der Familie in jeder Kultur, auch in der afrikanischen.

- Was bedeuten diese afrikanischen Spruchweisheiten?
- Kennst Du ähnliche Spruchweisheiten aus Europa?

Für dich ist deine Mutter niemals häßlich.  
Zentralafrika

Kann denn ein einzelner Finger ein Stück Fleisch aus der Schale nehmen?

Westafrika

Familiennamen sind wie Blumen, sie blühen in Büscheln.  
Zentralafrika

Wer für seinen Bruder sorgt, wenn er klein ist, erfährt seine Sorge, wenn er gross ist.

Simbabwe

Ein Kind ist ein größerer Reichtum als Geld.  
südliches Afrika

Wenn Brüder sich zanken, dann halte dich heraus. Morgen sind sie wieder einig.

Tansania

Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.  
Westafrika

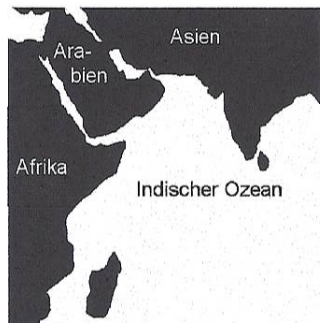
Man hat einen Menschen nicht alle Tage lieb.

Togo

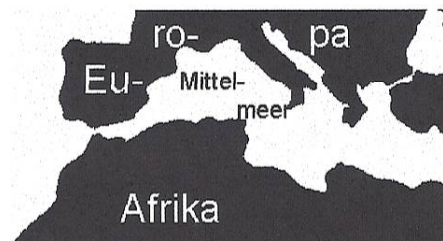
## Komm mit nach Afrika

### Kochkurs rund um Afrika - Einleitung

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact



Die Küche Afrikas war ursprünglich bestimmt von den Nahrungsmitteln, die vor Ort angebaut wurden. Doch die Globalisierung hat in einigen Regionen schon vor Jahrhunderten begonnen: So verband das Mittelmeer



Nordafrika mit Europa und Arabien, der Indische Ozean Afrika mit Arabien und Asien. In diesen Regionen hat sich auch die Küche anregen lassen z.B. in Ostafrika von den Gewürzen Asiens. So ist die afrikanische Küche außerordentlich reich und vielfältig und sie hat sich kreativ den anderen Kulturen geöffnet.

Von daher bietet es sich an, eine Reise rund um oder einmal durch Afrika mit lukullischen Köstlichkeiten zu machen. Das kann geschehen in Form eines Kochkurses über eine längere Zeit oder in einer Projektwoche, in der verschiedene Projektgruppen sich eine Region vornehmen und die Besucher betören. Die großräumigen Schwerpunkte sind:

#### **Nordafrika - Mittelmeerraum**

Die Grundlage des Essens sind Fladen und Couscous (Kuskus) aus Weizen, Gerste oder Hirse, zum überwiegenden Teil aber aus Hartweizen. Der Geschmack kommt vom Gemüse, das in dieser Region hervorragend wächst und von dem Fleisch der Ziegen und Hammel – an der Küste vom Fisch.

#### **Ostafrika – Indischer Ozean**

Hier hat die Kolonialzeit Mais zur Grundlage des Essens gemacht. Fische vom Meer oder aus den großen Seen (Viktoriabarsche) – getrocknet oder frisch – geben den meisten Soßen den Geschmack. Die Würze kommt dann aus Sansibar oder noch weiter aus Indien. Aber auch Wild war früher beliebt und die großen Rinderherden (Massai) liefern zu Festtagen auch einmal einen Braten.

#### **Südliches Afrika**

Das südliche Afrika ist geprägt von großen Viehherden. Fruchtbare Gegenden liefern Weizen und Gerste, an der Westküste wachsen alle erdenklichen Gemüse und Obstsorten. Doch ist hier der Mais für die meisten Menschen die Grundlage der Ernährung. Er wurde angebaut zur Versorgung der Minenarbeiter und der Landarbeiter.

#### **Westafrika**

Alle Arten von Knollen liefern den Stoff zum Satt-Werden. Hühner sind das Fleisch der Wahl für die kleinen Leute. Trockenfisch findet man in den entferntesten Winkeln. Blattgemüse und Obst wächst fast überall. Erdnüsse liefern den Geschmack für viele Soßen – es ist ein kleines Schlaraffenland.



# Komm mit nach Afrika

## Die „Kartoffeln“ Afrikas

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

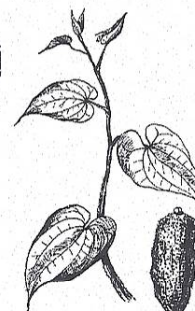
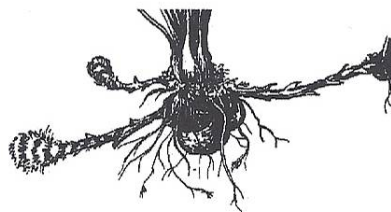
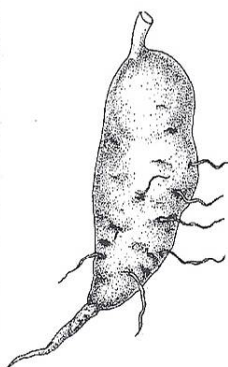
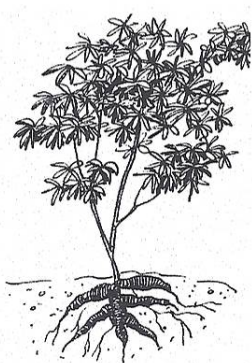
Kartoffeln sind die Grundlage vieler Mahlzeiten in weiten Teilen Deutschlands. Satt wird man durch die Kartoffel, der Geschmack kommt mit der Soße, dem Gemüse, dem Fleisch oder Fisch, auch in Afrika.

Die afrikanischen „Kartoffeln“ heißen Jams (Yams), Maniok, Makabo und Batate (Süßkartoffeln) oder Kochbananen. Die Knollen schmecken ähnlich wie unsere Kartoffeln und machen gut satt. Natürlich essen nicht alle Afrikaner Jams, Maniok oder Süßkartoffeln. Es gibt als „Sättigungsbeilage“ auch Hirse, Reis, Nudeln..

Kartoffeln essen wir als Stampfkartoffeln, Bratkartoffeln, Kartoffelpuffer, Salzkartoffeln, Pellkartoffeln, Pommes frites oder Kartoffelgratin. Auch Maniok, Jams oder Kochbananen werden gekocht oder frittiert, zerstampft oder gerieben um Fufu (Kloßteig) zu machen.

- \*Kochbanane = Plantene = Gemüsebanane = Mehlbanane: je dunkler und "hässlicher" sie ist, desto süßer und besser schmeckt sie, denn erst dann ist sie ausgereift.
- Süßkartoffel = Batate: die Knolle enthält Blausäure und ist daher im rohen Zustand giftig.
- Maniok = Kassava: Stammt aus Südamerika und heißt dort Yuca. Im rohen Zustand sind die Wurzelknollen giftig. Es bildet sich Blausäure.
- Jams = Yams = Igbame
- Makabo (in Westafrika) = Taro
- Kartoffel = Erdapfel = Grundbirne = Grumbeer = ...: Stammt ursprünglich aus Südamerika.

	Der essbare Teil von 100g enthält:										
	Proteine/ Eiweiß in g	Fett in g	Kohlen- hydrate in g	Energie in kj	Mineralstoffe			Vitamine			
					Cal- ium in mg	Phos- Phor in mg	Eisen in mg	A in µg	B1 in µg	B2 in µg	C in µg
Kochbanane	1,04	0,31	29,33	536	284	36	0,69	23	49	41	9,6
Jams	2	0,13	22,4	424	393	44	0,7	2	90	30	10
Batate	1,6	0,6	24,1	446				1426	64	50	30
Makabo	2	0,2	24	454							
Maniokknolle	1,2	0,3	35	620			0,7		0,01	0,03	36
Maniokblätter	7	1	18,3			75	7,8		0,26	0,5	316
Kartoffel	2	0,1	14,8	?	?	50	0,8		0,1	0,05	14



Jams, Batate, Taro, Maniok –  
Welche Knolle hat welchen Namen?

## Komm mit nach Afrika

### Rezepte zu den afrikanischen „Kartoffeln“

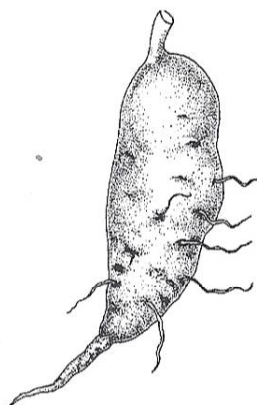
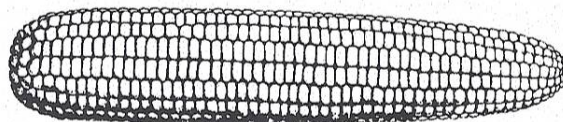
Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

#### Brat-Kochbananen aus Tansania

Kochbananen schälen und in 2-3 Stücke schneiden. Wie Kartoffeln 20 Minuten in Salzwasser vorkochen. Dann in dünne Scheiben schneiden und in heißem Öl braten. Salzen und fertig sind die tansanischen „Bratkartoffeln“.

#### Kochbananenchips aus West- und Ostafrika

Kochbananen in dünne Scheiben schneiden und in der Fritteuse frittieren.



#### Süßkartoffelpüree aus dem südlichen Afrika

Süßkartoffeln schälen und in 6 Stücke schneiden. 25 Minuten in Salzwasser kochen (mit der Gabel einstechen um zu prüfen, ob sie gar sind – wie bei Kartoffeln). Abschütten, etwas Butter zugeben, salzen und pfeffern und mit dem Kartoffelstampfer pürieren. Mit Soße oder einfach in der Pfanne gebraten – schmeckt köstlich.

#### Kochbananenreibekuchen

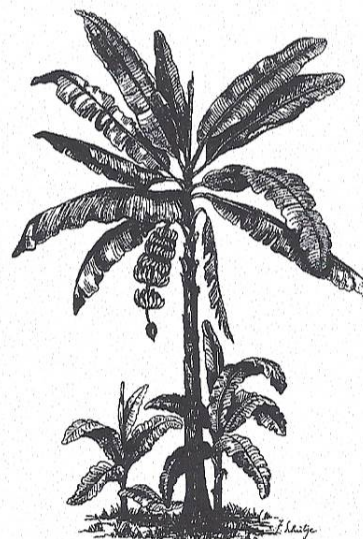
Kochbananen roh raspeln, Ei unterrühren, salzen und braten.

Auf 500g Kochbananen (das sind ca. 300g geschälte Bananen) kommen 2 Eier. Das ergibt 8-10 Reibekuchen.

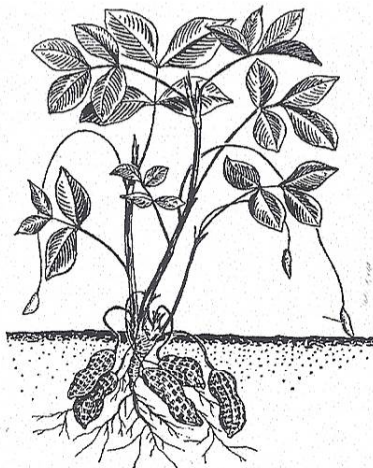
#### Maiskuchen mit Erdnüssen aus Kamerun

Zutaten: 4-6 frische Maiskolben / ½ Tasse Erdnussmus (Erdnusspaste) / Salz

Maiskörner ablösen und im Mixer zu Mus verarbeiten. Dieses Mus mit der Erdnusspaste vermischen und salzen. Die fertige Mischung in Alufolie wickeln (in Westafrika nimmt man dafür Bananenblätter) und in wenig Wasser garen. Noch warm servieren.



Obstbanane (*Musa sapientum*) ganze Pflanze mit Fruchtbüschel und zwei Schößlingen.



#### Bananenküchlein aus Mali

Zutaten: 6sehr reife Süßbananen!!, deren Schalen möglichst schon braune Stellen haben / 1-2 Tassen Weizenmehl / 2 Eßl. Zucker in 2 Eßl. Wasser aufgelöst / 1 Prise Muskat Die Bananen mit dem Zauberstab pürieren oder mit der Gabel zerkleinern. Muskat und Zucker-Wasser-Lösung hinzugeben und kräftig durchrühren. Das Mehl je nach Bedarf nach und nach zugeben. Die Masse muss ungefähr so fest sein, wie ein Kuchenteig. Reichlich Öl in der Pfanne erhitzen und aus je 1 Eßl. Teig kleine Pfannekuchen von beiden Seiten bei mittlerer Hitze braun backen.



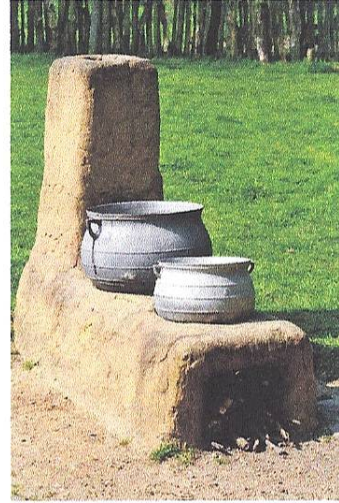
Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika Öfen in Afrikas Küchen

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

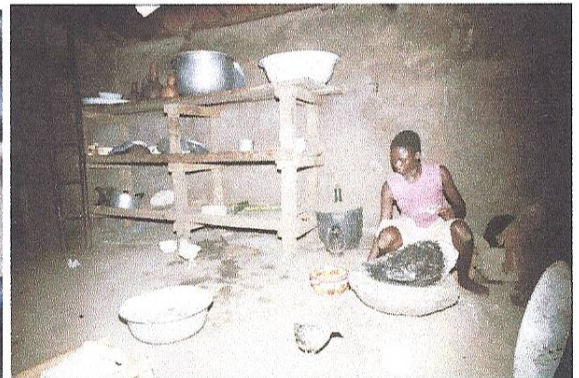
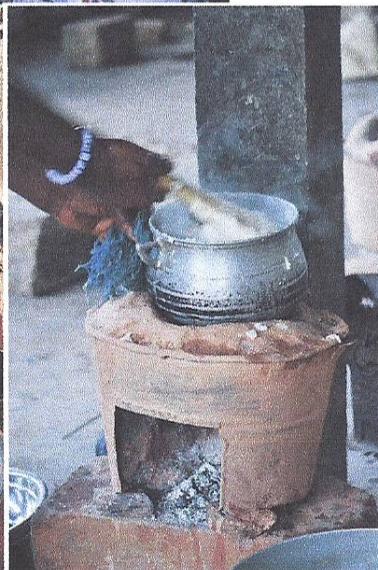
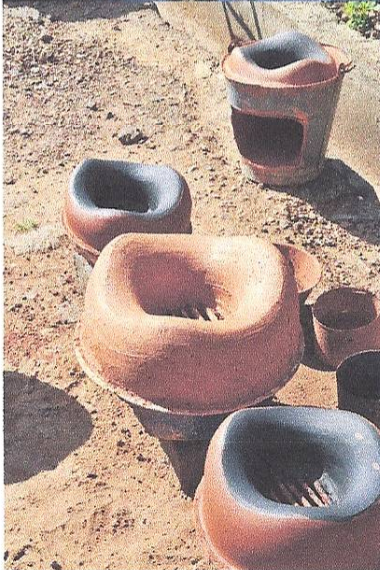
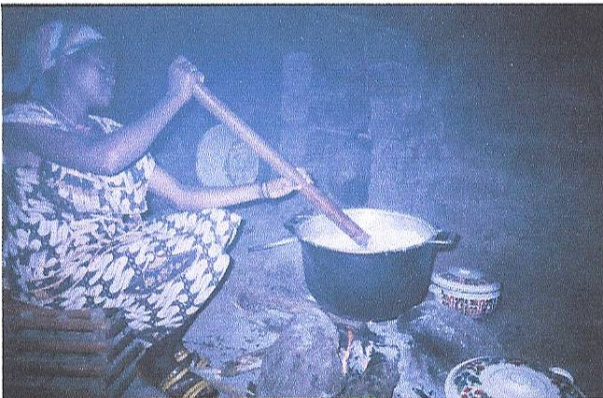
In den heutigen Großstädten Afrikas wird mit (Propan-)Gas oder Strom gekocht. Doch auch dort, wenn es bei einem Einfamilienhaus möglich ist, findet man im Freien neben der Küche oft noch eine offene Feuerstelle.

Die traditionelle Feuerstelle ist ein Drei-Steine-Herd (in größeren Haushalten auch mehrere). Auf drei Steinen steht der Topf sicher und in manchen Völkern ist der Herd zusätzlich das Symbol der Ehe. Ist die Ehe zerbrochen, so reißt die Frau die drei Steine auseinander. Nichts steht mehr sicher. Bei den Drei-Steine-Herden geht viel Wärme verloren und das offene Feuer ist eine Gefahr für die kleinen Kinder, die in der Küche spielen. So benutzt man heute verbesserte Öfen („foyer (Feuerstelle) amélioré (verbessert)“) bei denen man die drei Steine mit Lehm



ummantelt oder aus alten Eimern mit Lehm Öfen herstellt, die nur ein Feuerloch haben.

Zur Kücheneinrichtung gehören natürlich Regale, in denen die Töpfe, Schüsseln, Geräte und der Vorrat an Nahrungsmitteln liegen. Als Schüsseln und Ölflaschen dienen oft Kalebassen (spezielle Kürbissorte mit sehr harter Schale)





Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika Öfen in Afrikas Küchen

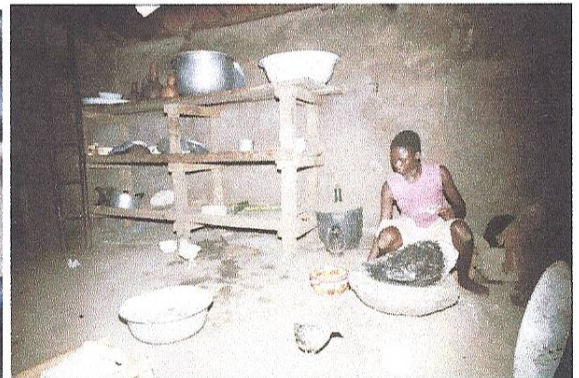
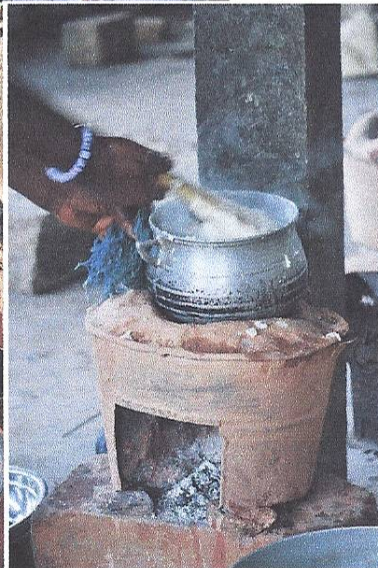
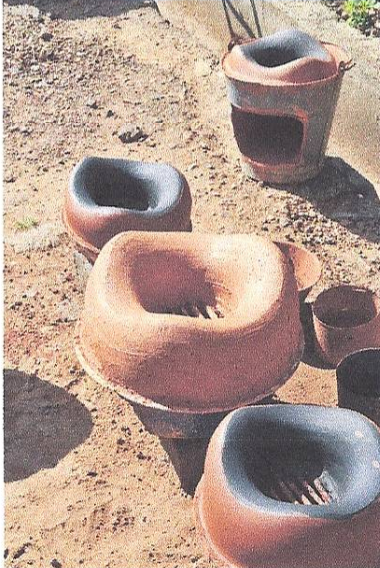
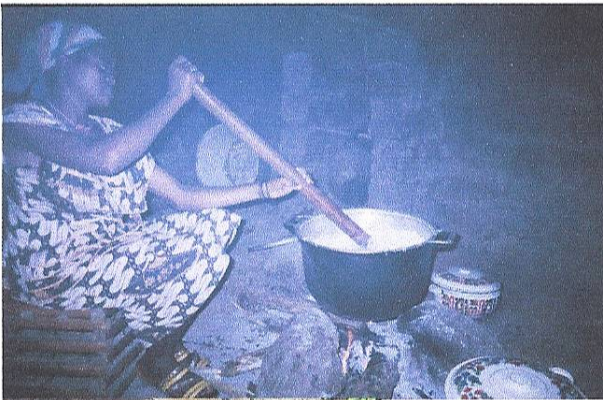
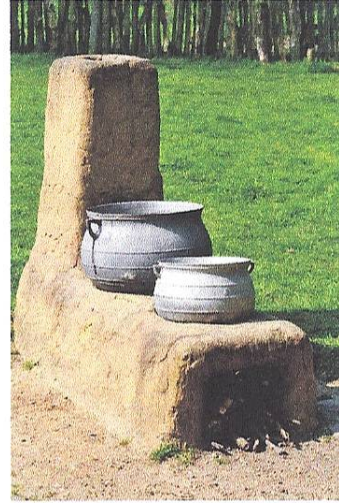
Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In den heutigen Großstädten Afrikas wird mit (Propan-)Gas oder Strom gekocht. Doch auch dort, wenn es bei einem Einfamilienhaus möglich ist, findet man im Freien neben der Küche oft noch eine offene Feuerstelle.

Die traditionelle Feuerstelle ist ein Drei-Steine-Herd (in größeren Haushalten auch mehrere). Auf drei Steinen steht der Topf sicher und in manchen Völkern ist der Herd zusätzlich das Symbol der Ehe. Ist die Ehe zerbrochen, so reißt die Frau die drei Steine auseinander. Nichts steht mehr sicher. Bei den Drei-Steine-Herden geht viel Wärme verloren und das offene Feuer ist eine Gefahr für die kleinen Kinder, die in der Küche spielen. So benutzt man heute verbesserte Öfen („foyer (Feuerstelle) amélioré (verbessert)“) bei denen man die drei Steine mit Lehm

ummantelt oder aus alten Eimern mit Lehm Öfen herstellt, die nur ein Feuerloch haben.

Zur Kücheneinrichtung gehören natürlich Regale, in denen die Töpfe, Schüsseln, Geräte und der Vorrat an Nahrungsmitteln liegen. Als Schüsseln und Ölflaschen dienen oft Kalebassen (spezielle Kürbissorte mit sehr harter Schale)





## Komm mit nach Afrika

### Worte in einer fremden Sprache

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

#### KISUAHELI

Aussprache: j wie dsch (Dschungel), s immer scharf, z weich summandes s wie in Sand, w wie im Englischen (water), a und i immer lang, o und e immer kurz. Die Betonung liegt auf der vorletzten Silbe.

#### Die Zahlen:

- 1 moja
- 2 mbili
- 3 tatu
- 4 nne
- 5 tano
- 6 sita
- 7 saba
- 8 nane
- 9 tisa
- 10 kumi

#### Rechnen:

addieren jumlisha  
subtrahieren/wegnehmen toa

Um das Ergebnis der Rechnung zu sagen, nutzt man zwei Worte: sawa (gleich) und na (mit).

Also:  $4 + 3 = 7$

Nne jumlisha tatu sawa na saba

Vier plus drei „gleich mit“ sieben.

#### Begrüßung

Guten Tag mein Herr	Jambo bwana
Guten Tag meine Dame	Jambo mama
Erwiderung auf den Gruß	Jambo
Wie geht es Ihnen	Habari gani?
Wie geht's zu Hause?	Habari za nyumbani?

Die Antwort darauf ist immer positiv, schlechtes wird später berichtet!

gut	Nzuri
sehr gut	nzuri sana
super!	safi
Sehr super!	safi sana

## **Komm mit nach Afrika**

### **„Warum ich nicht zur Schule gehen kann ...“**

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

#### **Aussagen von Jugendlichen**

„Meine Eltern sagen, dass Mädchen im Haushalt helfen sollen anstatt zur Schule zu gehen. Sie sagen, dass ich bald heiraten werde, darum wäre alles Geld, was für meine Bildung ausgegeben würde, nur für die Familie meines Mannes nützlich.“

„Wir benötigen Geld für Schul uniformen, Schuhe, Bücher, Stifte und Schultaschen. Ich glaube nicht, dass mein Vater all diese Dinge bezahlen kann.“

„In meinem Dorf gibt es keine Schule. Das nächste Dorf hat zwar eine, ist aber acht Kilometer entfernt. Das ist zu weit, um jeden Tag dahin zu laufen.“

„Ich unterrichte eine Klasse mit 60 Schülern. Es fehlt einfach an Lehrerinnen und Lehrern.“

„Meine Eltern sind nicht zur Schule gegangen. Sie können weder lesen noch schreiben. Sie wollen, dass ich eine Schule besuche, damit ich später einen guten Beruf erlernen kann. Aber sie können sich die Schulgebühren nicht leisten.“

„Ich bin Kaffeebauer. Für meine Ernte habe ich einen so geringen Preis bekommen, dass ich meine Kinder nicht in die Schule schicken konnte. Nun verkaufe ich meinen Kaffee an eine „Fair Trade“-Firma und erziele garantierte Preise. Wenigstens können jetzt zwei meiner Kinder in die Schule gehen.“

„Mein Vater starb, als ich sieben war. Er besaß eine kleine Farm, mit der wir unser Geld verdienten. Nachdem er gestorben war, musste ich die Schule verlassen. Ich musste zu Hause helfen und auf meine Geschwister aufpassen, damit meine Mutter auf dem Feld arbeiten konnte.“

„Ich kann nicht zur Schule gehen, weil ich blind bin und es keine speziell ausgebildeten Lehrer gibt, die mir beim Lernen helfen könnten. Ich möchte gerne zusammen mit meinen Freunden auf eine Schule gehen, aber dort gibt es keine Bücher in Blindenschrift. In einer Klasse mit 60 Schülerinnen und Schülern kann der Lehrer mir keine besondere Aufmerksamkeit schenken.“

„Jeden Tag muss ich zweimal zur Handpumpe gehen, um für meine Familie Wasser zu holen. Die Pumpe liegt zwei Kilometer entfernt und oft muss ich in der Schlange warten, bis ich dran bin. Ich mache das morgens, bevor ich zur Schule gehe. Deshalb komme ich oft zu spät und verpasse einige Stunden. Es ist hart, nach der Arbeit noch Wasser holen zu gehen und trotzdem noch Zeit für meine Hausaufgaben zu finden.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich nächstes Halbjahr wieder in die Schule zurückkehre. Es gab keinen Regen und die Ernte blieb aus. Vielleicht muss ich arbeiten, um Geld für meine Familie zu verdienen.“

„Ich habe vier Geschwister. Meine Eltern können es sich nur leisten, zwei von uns zur Schule zu schicken. Das sind meine Brüder. Meine Schwestern und ich bleiben zu Hause.“



Materialien zur Ausstellung:

## **Komm mit nach Afrika**

### **Zainabu aus Tansania erzählt**

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e. V. – © [www.afrika-didact](http://www.afrika-didact)

Zainabu ist 10 Jahre. Sie lebt in Tansania und geht in die sechste Klasse an der Makuyuni Grundschule. Sie ist eine gute Schülerin. Aber ihre Familie ist sehr arm, so dass sie für ihren Schulbesuch kämpfen muss.

Der Schulleiter sagt, dass Zainabu sehr beliebt ist bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und daher von ihnen zur Klassensprecherin gewählt wurde.

Zainabu: „Ich lebe ein sehr hartes Leben. Mein Vater hat uns schon vor langer Zeit verlassen, als ich noch sehr jung war.

Um Geld für Essen, Medizin und die Schulgebühren zu verdienen, arbeitet meine Mutter hin und wieder auf verschiedenen Farmen. Aber es wird immer schwieriger für sie Arbeit zu finden. Wenn ich meine Mutter nach Geld für die Schulgebühren, die Schuluniform, Schuhe oder Aufgabenhefte frage, dann kann sie mir oft keines geben. Der Druck auf mich die Schule zu verlassen und selbst arbeiten zu gehen wird immer größer, selbst meine Geschwister sagen, dass Schule Zeitverschwendung sei.

Wenn ich nach der Schule nach Hause komme, erwarten mich weitere Probleme. Oft müssen wir für etwas zu Essen betteln gehen. Meistens reicht es nur für eine kleine Portion Haferbrei und manchmal gehen wir sogar ohne etwas gegessen zu haben ins Bett. Ab und zu muss ich auch für die Familie meines Onkels Wasser holen, obwohl ich eigentlich zur Schule gehen müsste.

Bildung ist wichtig, weil es mein Leben verändern kann. Unser Haus ist in einem schlechten Zustand. Wenn es regnet versuchen wir die Löcher in den Wänden zu stopfen, so dass das Wasser nicht auf unsere Betten tropft. Wenn ich weiterhin zur Schule gehe, könnte ich eine Lehrerin werden, Geld verdienen und das Haus reparieren lassen.

In meiner Freizeit lese ich gern. Manchmal ist kein Öl mehr für die Lampe da, dann lese ich mit einer Kerze, oder wir sitzen einfach im Dunkeln. Ich denke, wenn meine Mutter zur Schule hätte gehen können, würden wir heute nicht so ein schweres Leben haben. Eines Tages jedoch möchte ich Präsidentin werden - oder Lehrerin."

aUS: Regina Riepe: Das große Lesen – Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Unterrichtsmaterialien 2009-04-06 – auf: [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org)

## Komm mit nach Afrika

### Wasserholen wie in Afrika – ein Wasserparcours

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Auf den Bildern sieht man Mädchen, die schwere Wassereimer auf dem Kopf transportieren. 10 oder 15 l fasst solch ein Eimer, wie schaffen die Mädchen das bloß?!

Eine Möglichkeit, selbst Erfahrungen zu machen, ist ein **Wasserparcours**.

**Ort:** Schulhof oder Park

**Weg:** Vom Wasserhahn oder einem selbst gebauten „Brunnen“ (einer Regentonne, die vorher mit Wasser gefüllt wurde) wird ein Parcours gelegt, in den Geschicklichkeitsübungen eingebaut werden. Hindernisse und Kurven weisen auf das unwegsame Gelände hin das die Wasserträgerinnen in Afrika auf ihrem Weg zur Wasserstelle durchqueren müssen.

**Gefäß:** Als Einstieg wird der große Wassereimer aus der Ausstellung mit Wasser gefüllt. Die Kinder dürfen ihn einmal kurz anheben.

Bei uns sind Kinder Wasser auf dem Kopf zu tragen nicht gewöhnt. Daher verbietet es sich, dass hier Kinder eine solche Last tragen!!!!

Stattdessen nehmen die Kinder große Rührschüsseln (aus Plastik, damit sie auch mal runterfallen dürfen) und füllen sie mit ein oder zwei Litern Wasser.

**Ablauf:** Zwei Mannschaften können gegeneinander antreten – wer trägt das meiste Wasser in seine Wassertonne am Ziel?

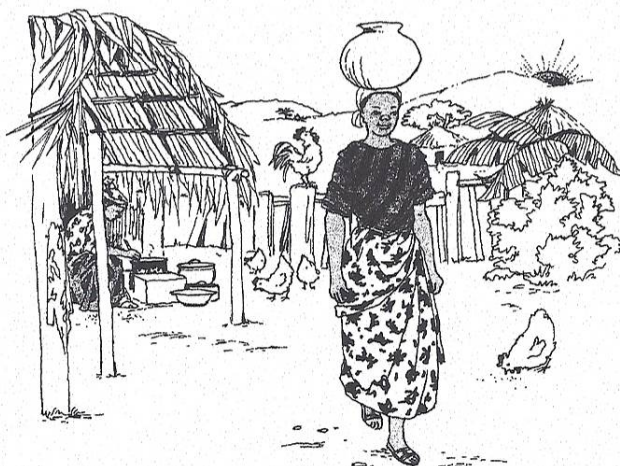
Jeder darf einmal probieren – wer am schnellsten im Ziel ist und dabei das wenigste Wasser verliert hat gewonnen. Die Jungen und Mädchen müssen schnell – aber sorgsam – gehen, sonst schwappt das Wasser über und alle Mühe ist umsonst!

**Zeitbedarf:** ein bis zwei Stunden, je nach Gruppengröße - plus Vorbereitungszeit für die Erstellung des Parcours

**Variation:** Wenn es kalt und nass ist, können Plastikbälle in den Schüsseln auf dem Kopf transportiert werden. Der Parcours kann dann auch in den Räumen stattfinden.

- Es sollte jedoch auf jeden Fall ein voller Wassereimer bereit stehen, damit die Kinder ihn einmal kurz anheben können, um zu erfahren, wie schwer die Last ist, die die Mädchen auf dem Foto transportieren!

Das Tragen von Lasten auf dem Kopf ist Alltag in vielen Ländern der Welt. Hier bei uns müssen die Kinder erst einmal üben. Zunächst wird ein Tuch zu einem Wulst gerollt und dient als Polster. Darauf wird dann die Schüssel gestellt, so drückt sie nicht direkt auf den Kopf. Einen Korb oder eine Schüssel frei zu balancieren ist eine hohe Kunst, die sich in ein paar Stunden nicht erlernen lässt. Die Kinder dürfen die Schüssel deshalb mit den Händen festhalten. Auch kleine Afrikanerinnen üben das zunächst so, bis sie als Erwachsene dann kiloschwere Lasten elegant balancieren und dabei die Hände frei haben. Beim Hinaufheben der Last hilft – wie in Afrika – ein Mitschülern.



Nach: Regina Riepe: Lernen hilft leben. Deutsche Welthungerhilfe Bonn 2006



Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

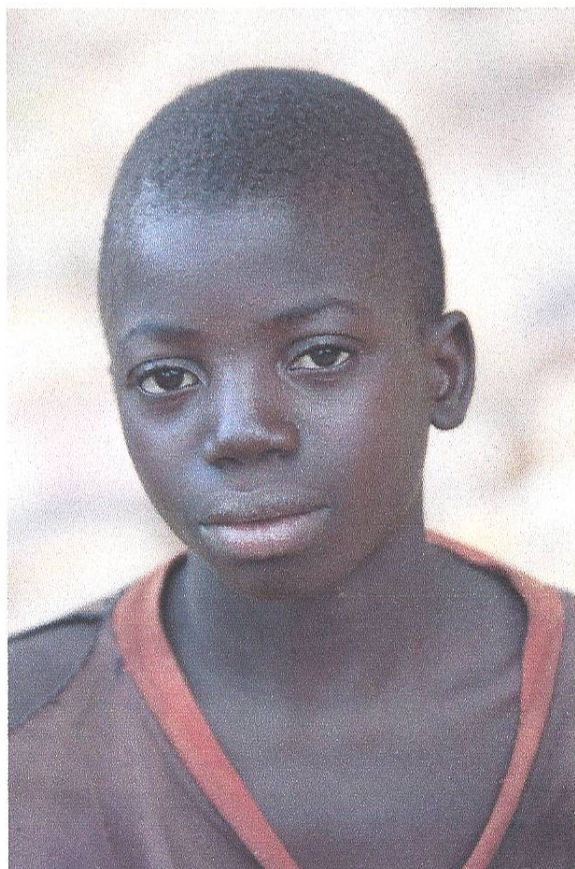
### Europas Müll, Afrikas Gift - Mike Anane, Umweltaktivist in Ghana

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Der Mann hat selbst keine Ahnung, wie oft er schon auf dieser elenden Müllhalde gestanden ist und wie oft er sich über diesen Skandal aufgeregt hat. Aber Mike Anane stellt sich immer wieder hin und sagt, dass das, was hier am Agboblshie Markt in Ghanas Hauptstadt Accra vor sich geht, ein „Verbrechen gegen Kinder“ ist, eine „himmelschreiende Ungerechtigkeit“ und eine „Schweinerei, die größer nicht sein könnte“. Auch wenn der 49-Jährige drastische Begriffe wählt, spricht er sie immer freundlich und ruhig aus. Dabei hätte er allen Grund zu schreien und zu toben, damit die Menschen in Frieden mit ihrer Umwelt leben können - und nicht zu Opfern des westlichen Fortschritts werden. Auf der Mülldeponie zerschlagen Kinder und Jugendliche Computerbildschirme mit Steinen. Schnittwunden haben sie alle, aber das ist das kleinste Problem. Der größte Elektroschrottplatz des Landes ist eine gigantische Giftmüllhalde, eine, in der sich Konzentrationen von Blei, Cadmium, Quecksilber, Chrom, Arsen und Chlorbenzol finden lassen, die bis zu hundertfach die Normalwerte übersteigen. Diesen Ort gäbe es nicht, wenn Exporteure in Europa oder Amerika ihren Computerschrott nicht nach Ghana schicken würden, oft deklarieren sie ihre Profitgier als Entwicklungshilfe. Das Gift entsteht, weil die Kinder die Computerteile verbrennen, um an das Kupfer in den Kabeln und Platinen zu gelangen.

Mike Anane kämpft dagegen schon seit sechs Jahren. Einst war er Umweltjournalist, ein Beruf, der in Afrika ziemlich exotisch ist. Und zunächst interessierte es auch niemanden, was Anane, der immer mehr zum Aktivisten wurde, zu berichten hatte. Das änderte sich aber durch die Hartnäckigkeit des Mannes; er nahm Morddrohungen von ghanaischen Computerschrotthändlern ungerührt hin und verschickte Fotos und Berichte nach Europa und Amerika. Auf den Bildern war zu sehen, dass die meisten Computer aus Deutschland, aus Holland, aus Großbritannien und den USA stammten - oft auch von staatlichen Einrichtungen wie dem Bezirksamt Altona oder dem britischen National Health Service. Spätestens seit Greenpeace durch Anane auf das Problem aufmerksam wurde und Bodenproben nahm, hat er die gewünschte internationale Aufmerksamkeit. Das hat in seiner Heimat Ghana noch nicht viel verändert, aber in Uganda wurde 2010 nicht zuletzt wegen seiner Kampagne der Import von Computerschrott verboten. Anane wurde für sein Engagement in diesem Jahr von den Vereinten Nationen ausgezeichnet.

Michael Bitata in: Süddeutsche Zeitung 29.12.2010





Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Erdnuss-Kekse nach einem afrikanischen Rezept

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Das Rezept ergibt ca. 80 Kekse (3 Bleche)

#### Welche Erdnüsse eignen sich für Erdnuss-Kekse?

Im Supermarkt könnt ihr Erdnüsse mit Schalen in großen Beuteln kaufen. Sie sind geröstet, damit sie sich besser halten. Diese Erdnüsse sind ideal für das afrikanische Rezept, müssen natürlich vorher gepellt werden.

Ca. 100 g Erdnüsse mit Schalen ergeben ca. 70 g gepellte Erdnüsse.

Kauft eine großzügige Menge ein, damit ihr beim Erdnussschälen naschen könnt!

Fertig gepellte Erdnüsse gibt es bei uns nur in Dosen, gesalzen oder pikant gewürzt. Sie sind zum Knabbern lecker, zum Backen aber ungeeignet!

Erdnuss-Butter oder Erdnuss-Mus ist ein Brotaufstrich, darin sind die Erdnüsse zu einer Paste verarbeitet, das ist für dieses Rezept zu fein.

Eine Digitale Waage haben nur wenige afrikanische Familien. Die Zutaten messen sie stattdessen mit der Tasse oder dem Esslöffel ab. Erfahrene Hausfrauen haben die Menge im Gefühl – ganz so wie viele Großmütter hier in Deutschland.

Probiert einmal aus, wie das „Tassen-Maß“ klappt. Zur Sicherheit: Wählt eine Tasse/ einen Becher, wo 250 ml Wasser hinein passen und benutzt nur diesen Becher/ diese Tasse als Maß für alle Zutaten.

#### Zutaten:

2 Tassen Mehl

1 Tasse Erdnüsse, fein gehackt

1 Tasse Zucker

½ Tasse Butter oder Margarine

2 Eier

1 Päckchen Backpulver

Milch

½ Teelöffel Salz

- Erdnüsse aus den Schalen pellen und fein hacken. Das geht gut mit einem Mixer. Vorsicht: Wenn ihr die Kerne zu lange mixt, wird es Erdnusspaste! Bei diesem Rezept sollen die Stückchen noch sichtbar sein.
- Einige Erdnusshälften für die Dekoration der Kekse beiseite stellen.
- Backbleche mit Backpapier belegen.
- Alle Zutaten bereitstellen.

Butter, Zucker und Eier in einer großen Schüssel mit dem Elektromixer cremig schlagen.

Dann Mehl, Backpulver und Salz dazugeben und gut unterrühren. Wenn der Teig zu fest wird, Esslöffelweise Milch hinzufügen. Zum Schluss die Erdnüsse unterrühren und den Teig dabei mit den Händen verkneten.

- Den Teig mit bemehlten Händen zu kleinen Kugeln formen, auf ein Backblech legen und flach drücken. Zwischen den Keksen Platz lassen, sie gehen beim Backen etwas auf.
- Ein oder zwei Erdnusshälften zur Dekoration auf die flachen Kekse drücken.
- Backblech auf der mittleren Schiene, ca. 15 Min. backen
- Einstellung: Elektrobackofen: 170-180 Grad, Gasbackofen: Einstellung 3-4





Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

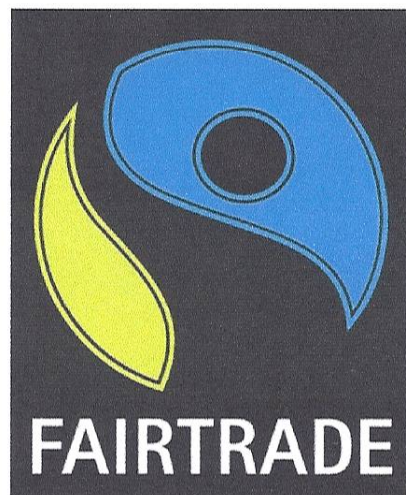
### Fairer Handel - Hintergrundinformation

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In Weltläden, aber auch auf dem Wochenmarkt oder in Supermärkten gibt es Produkte, die das Siegel des Fairen Handels tragen.

Gerade diejenigen, die Lebensmittel produzieren gehören in vielen Ländern der Welt zu den Ärmsten, zu denen, die von Hunger und Armut bedroht sind. Das liegt u.a. an den ungerechten Bedingungen des Welthandels und an den schwankenden Preisen von Produkten wie Kaffee, Kakao, Getreide oder Zucker.

Die Grundidee des Fairen Handels besteht darin, dass Bauernfamilien und Kooperativen einen fairen, stabilen Preis für ihre Produkte zu erhalten. Er ist garantiert – so sind sie nicht von den Schwankungen auf dem Weltmarkt abhängig. Sie erfüllen dafür bestimmte Umwelt- und Sozialstandards. Also: Keine Kinderarbeit, geregelte Arbeitszeiten für Mitarbeiter, nachhaltige Bewirtschaftung der Böden. Es gibt einen besonderen Preisaufschlag, mit dem Gemeinschaftsprojekte finanziert werden, z.B. Schulen oder Kindergärten für die Mitglieder einer Kooperative.



#### Fairer Handel bedeutet:

- Bezahlung gerechter und stabiler Preise
- Bezahlung von Zuschlägen für Projekte der Gemeinschaft
- Langfristige und verlässliche Handelsbeziehungen
- Beratung bei Produktion und Vermarktung
- Schaffung eigener Zugänge zu Vermarktungswegen
- Teilvorfinanzierung der Lieferungen

#### Fairer Handel fördert Kleinbauern in den südlichen Ländern durch:

- Stärkung von Selbsthilfekräften
- Zusammenarbeit mit Genossenschaften
- Berücksichtigung von Randregionen
- Besondere Berücksichtigung von Frauen

Schülergerechte Informationen zum Fairen Handel finden Sie u.a. auf der Homepage von Transfair:

[www.transfair.org](http://www.transfair.org) Stichworte: Über Fairtrade und Mitmachen → Schüler-Ecke

Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### SPIELEN IN AFRIKA - 1

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Afrikas Kinderalltag ist in weiten Teilen ziemlich normal. Wie bei uns wird er bestimmt von Aufstehen, Frühstück, zur Schule gehen, zusammensitzen und die neuesten Geschichten austauschen, essen, Fernsehen oder Radio hören, mit Freunden abhängen, schlafen gehen.

Für Kinder heißt das: Kaum geboren, so spielen sie - wie überall auf der Welt - mit ihren Fingern oder Zehen. Und wenn sie erst einmal laufen können, dann vergnügen sie sich mit Nachlaufen, Verstecken, Ordnen von Steinen und Blättern oder mit den üblichen Rollenspielen – Vater, Mutter, Kind. Besonders beliebt bei den Mädchen sind Tanz- und Klatschspiele. Afrikanische Kinder sind meist draußen und spielen



gemeinsam mit einem Pulk von Geschwistern und Nachbarskindern. Und sie helfen früh bei der täglichen Arbeit mit – die Mädchen im Haushalt, die Jungen auf den Feldern.



Bei den Kindern von 6 bis 7 Jahren muss man zuerst einmal unterscheiden zwischen Stadt und Land. Nur 33% der Afrikaner leben in Städten – im Gegensatz zu 85% der Deutschen.



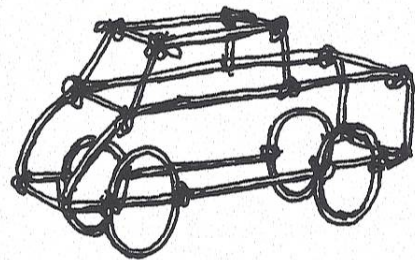
## Komm mit nach Afrika SPIELEN IN AFRIKA - 2

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

### Im Dorf gibt es keine Legos und Gameboys.

Im ländlichen Bereich der afrikanischen Staaten sind Legos oder Kuscheltiere weitestgehend nicht vorhanden. Die Kinder sind – auch aus Kostengründen - auf das angewiesen, was ihnen die Umgebung bietet: An den Kneipen liegen Kronenkorken herum; Cola- oder Bierdosen gibt es in manchen Gegenden; Ölsardinenbüchsen und Pappkartons findet man überall. Weggeworfene Fahrradspeichen oder ein kaputter Fahrradschlauch sind kostbare Trophäen. Hier kommt die Kreativität afrikanischer Kinder zum Vorschein, die manches Excellenzzentrum vor Neid erblassen lässt:

Ein Pappkarton, zwei Stöcke, aus abgelaufenen Plastik-sandalen werden vier Räder geschnitten und schon kann der Laster beladen werden.

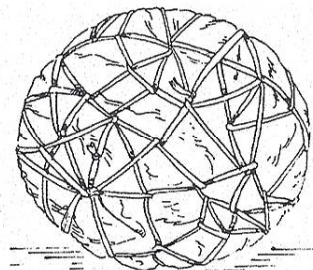


Im Westen Kameruns ist die Versorgungslage mit Draht und Blech für die Kinder schwieriger. Hier werden die Autos aus weichem Holz geschnitzt und die Teile mit Dornen zusammengesteckt. Die Achsen laufen in Kugelschreiberhülsen. Wegen der schlechten Straßen sind sie mit Gummibändern aus Fahrradschläuchen gefedert. Findet ein Glücklicher einen kaputten Plattenspieler, kann der Hubschrauber seine Propeller auch elektrisch drehen.



Kinder im ländlichen Bereich sind natürlich viel früher und viel mehr eingespannt als bei uns. Sie müssen Wasser holen, auf den Feldern helfen, auf Ziegen und kleine Geschwister aufpassen. Doch auch dabei ergeben sich immer wieder Gelegenheiten zum Spiel. Da werden 12 Löcher in die Erde gekratzt und schon fängt eine Partie Kalahar, Bao, Adi oder wie das Bohnenspiel in der

jeweiligen Gegend heißt an. Allein beim Ziegenhüten üben die Jungen mit der selbst gemachten Zwillie Steinchen zu treffen. Liegt ein alter Autoreifen am Wegesrand, so wird er mit einem Stock über einen imaginären Parcours getrieben. Und die Mädchen spielen miteinander Karten oder ein Ballspiel. Den Ball haben sie oft selbst gemacht – aus Plastiktüten, Stoffresten und alten Bindfäden.





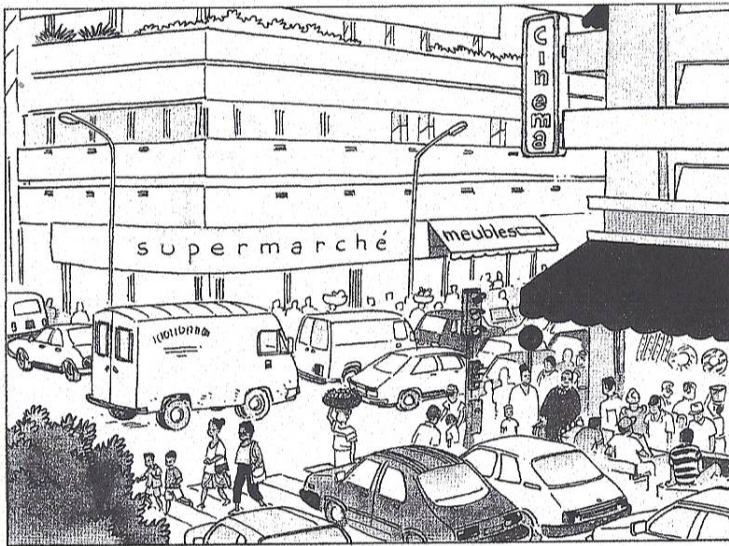
Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika SPIELEN IN AFRIKA - 3

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

### In der Stadt kommt es darauf an, ob du Geld hast

In der Stadt sieht das oft anders aus. Es sind keine Ziegen zu hüten, Wasser kommt oft aus dem Wasserkan, Felder die die Mithilfe der Kinder erfordern fehlen, ... dafür ist das Angebot am Müll der Zivilisation aber bedeutend größer. Daraus entstehen dann wahre Kunstwerke, Flugzeuge und Motorräder mit beweglichen Teilen, originalgetreu nachgebaut.



Da man in den Städten Afrikas Touristen, Entwicklungshelfer und weiße Experten findet, die solche Spielzeuge aus dem Zivilisationsmüll kaufen, hat sich aus den Spielzeugideen eine regelrechte Industrie entwickelt. Natürlich spielen Kinder immer noch mit ihren selbst gebastelten Autos, Flugzeugen oder Rasseln.

Doch ihre älteren Geschwister haben längst ein Geschäft daraus gemacht, haben sich spezialisiert auf Autos, Motorräder, Fahrräder, Engel oder Weihnachtsmänner aus Blechdosen. Sie haben die Arbeitsteilung entdeckt, bei der die Anfänger oder kleineren Kinder die Coladosen, Kronenkorken oder Konservendosen sammeln, Fortgeschrittene Teile zuschneiden, die Könner das alles zusammensetzen, -biegen oder -löten und die Maler mit gekauften Autolack dem Ganzen das Finish geben. Der Chef verkauft, kassiert und macht das Marketing. Eine neue Einkommensquelle für viele Jugendliche ist entstanden.

Die Globalisierung macht auch vor Afrika nicht halt. So findet man heute in Bamako Videospiele am Straßenrand, vor der Kneipe in Bandiagara den Flipper und in manchen Stadtvierteln stehen Container als Spielhöhlen. Und wenn die Eltern das nötige Geld haben, so kaufen sie für ihre Kinder im Supermarkt Puppenhäuser und Plastikautos, kleine Fahrräder oder Teddybären. Und natürlich auch eine Playstation. Alles made in China.



Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Chikuakuakua – ein Spiel aus dem südlichen Afrika

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Chikuakuakua kommt aus dem Tsonga (Mosambik). Übersetzen läßt es sich nicht, es ist eher eine Lautmalerei. Wenn man es aber ausspricht, so hört es sich an wie das „Klacken“, wie wenn man zwei Hölzer aufeinander schlägt.

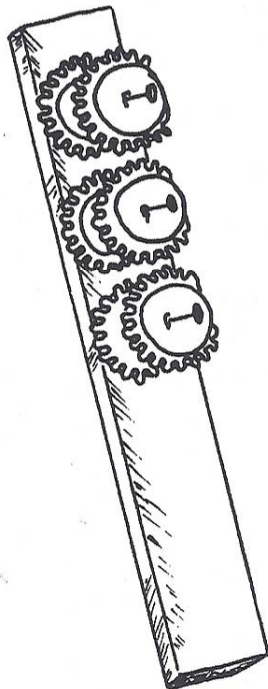
*Für das Spiel braucht man:*

eine Trillerpfeife und zwei Rasseln bzw. zwei Stöcke (Klangstäbe) pro Teilnehmer.

*So wird es gespielt:*

Zuerst bestimmt ihr einen Spielleiter. Dann stellen sich die Mitspieler hinter ihm auf. Die so entstandene Schlange setzt sich, wenn der Spielleiter pfeift, in Bewegung. Dabei wird die Schlange mit den Rasseln bzw. durch das Klacken der aufeinander geschlagenen Stöcke begleitet. Auf ein zweites Pfeifsignal kommt die Schlange zum Stehen.

Jetzt stellt sich der Spielleiter so auf, dass alle ihn sehen können. Er beginnt nacheinander verschiedene Bewegungen vorzumachen, die die Mitspieler nachahmen müssen. Dabei wird er immer schneller. Wer Fehler macht, muss ausscheiden. Wer als Letzter übrig bleibt ist neuer Spielleiter. Und das Spiel beginnt von Neuem

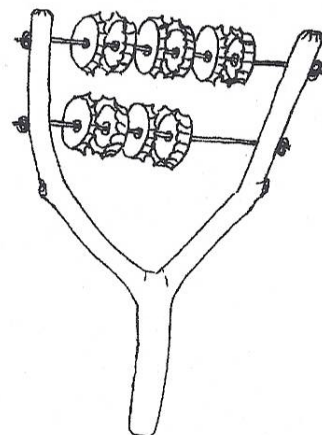


#### Bau von Rasseln

Rasseln könnt ihr euch selber basteln:

- Füllt Blechdosen oder Pappröhren mit Steinchen und verschließt die Öffnungen mit Plastikfolie (Einkaufstüten).
- In Bafia (Kamerun) hatten sich die Kinder aufwendige Rasseln aus einem dünnen Ast (zu Reifen rundgebogen), Draht und Kronenkorken gebastelt.
- In Bagomojo (Tansania) sahen wir Rasseln mit Astgabeln und Kronenkorken.
- In Lome (Togo) nahmen die Kinder kleine Brettchen und nagelten die Kronenkorken darauf.

Bei allen Rasseln mit Kronenkorken muß der Kork (Plastik) im Kronenkorken entfernt werden, er dämpft sonst die Rassel.



Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Fitsche – Fitschoa = ein Spiel aus Sambia

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

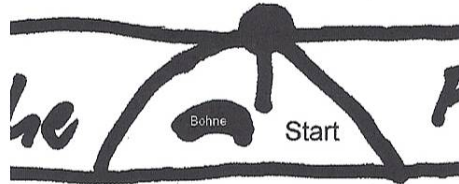
Dies Spiel ist für zwei Spieler. Fitsche heißt „verstecken“ und Fitschoa „zeigen“.

*Für das Spiel braucht man:*

Ein Blatt Papier auf das man das Spielfeld zeichnet und 4 Bohnen oder Steine.

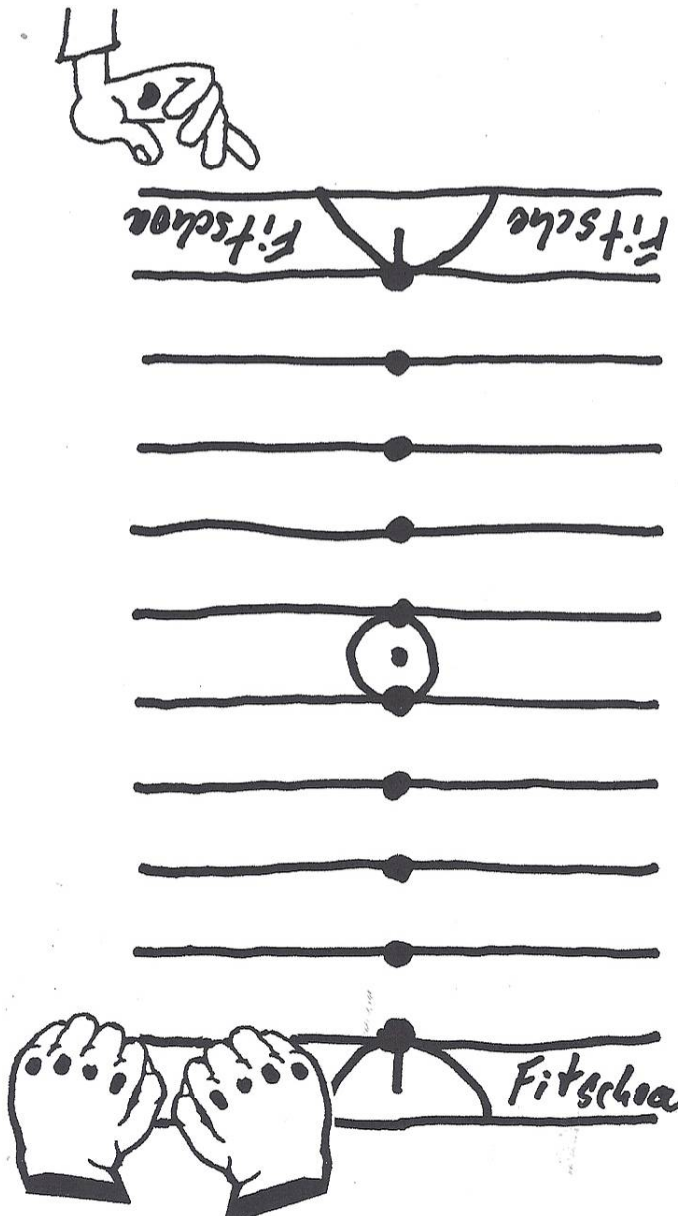
*So wird gespielt:*

Das gezeichnete Spielfeld liegt zwischen den beiden Spielern. Jeder hat zwei Bohnen, von denen eine im Startfeld liegt. Mit einer Münze (Kopf oder Zahl) wird der Beginner festgelegt.



Der Beginner nimmt nun seine zweite Bohne und versteckt sie hinter seinem Rücken in einer seiner Hände und zeigt dann die Fäuste seinem Mitspieler. Der rät, in welcher Faust die Bohne versteckt ist. Dann zeigt der Beginner seine offenen Hände. Hat derjenige, der geraten hat richtig geraten, so darf er einen Punkt vorrücken. Und beginnt die nächste Versteckrunde. Hat er nicht richtig geraten, so kann sein Mitspieler einen Punkt vorrücken und spielt weiter, bis einmal sein Versteck erraten wurde. Das Spiel ist beendet, wenn der erste Spieler das Mittelfeld erreicht hat.

Das Spielfeld kann man natürlich im beliebig viele Stufen verlängern.





Materialien zur Ausstellung:

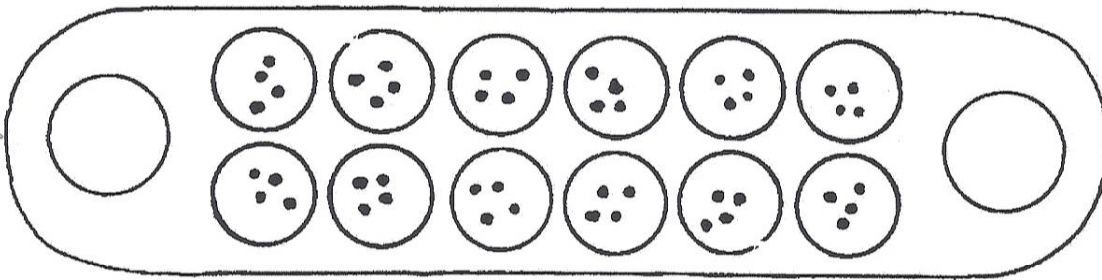
## Komm mit nach Afrika

### Bohnenspiel

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Über einhundert verschiedene Namen gibt es für diese Spielart: Bao (Ostafrika/Kisuheli), Mankala (Sammelbezeichnung der Ethnologen), Adi (Ghana), Adjì (Benin, Togo), K'Bata (Äthiopien), Bohnenspiel (in deutschen Spielbüchern, weil es mit Bohnen gespielt wurde), Aweet, Kombé, Mwezo, Soro, Wari, Kalaha, Mbang, Enkeshui, ...

Bei diesen Spielen werden Bohnen, Steinchen oder Muscheln über zwei oder mehr Reihen von Kuhlen verteilt. Ziel ist es immer, nach bestimmten Spielregeln dem Gegner möglichst viele Steine abzunehmen oder ihn bewegungsunfähig zu machen.



### Kalaha

Gebraucht wird ein Spielbrett – man kann auch einfach Kuhlen in den Boden graben – mit zwei Reihen von je sechs Mulden und an Ende zwei größere Kuhlen für die gewonnenen Steine, den Schatz.

Zwei Spieler sitzen sich gegenüber. Zwischen ihnen ist das Spielbrett.

Ein Spieler sucht sich eine Mulde auf seiner Seite aus und nimmt alle Bohnen heraus. Er legt nun jede Bohne einzeln in die folgenden Mulden – rechts von der ausgeleerten Mulde beginnend und gegen den Uhrzeigersinn.

Fällt die letzte Bohne in eine Mulde, in der bereits Bohnen sind, so nimmt er alle heraus und verteilt sie wie vorher.

Das kann zu Beginn des Spieles recht lange dauern. Fällt die letzte Bohne in eine leere Mulde, so ist der andere Spieler am Zug.

Fällt die letzte Bohne jedoch in eine Mulde, in der noch drei andere Liegen, so darf sich der Spieler alle vier Bohnen nehmen und in den Schatz legen.

Nun ist der andere Spieler am Zug. Er nimmt alle Bohne aus einer beliebigen Mulde auf seiner Seite heraus und verteilt sie in gleicher Weise.

Das Spiel ist beendet, wenn alle Mulden eines Spielers leer sind. Oder wenn ein Spieler keine Möglichkeit hat, seine Steine auf die gegnerische Seite hinüberzuspielen, weil er nur noch ganz wenige Bohnen hat.

Gewonnen hat derjenige, der die meisten Bohnen in seinem Schatz hat.

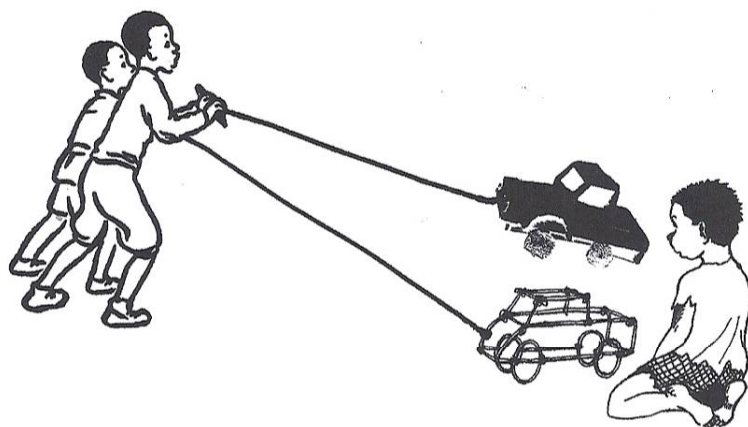
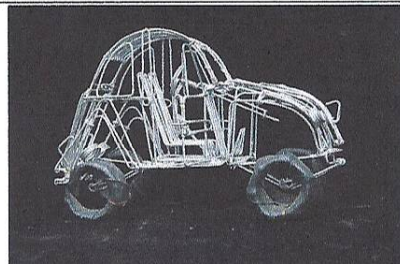
Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika Autorennen

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact



In vielen Ländern Afrikas sind Kinder – meist Jungen – kreative Konstrukteure. Es fängt damit an, dass die Kleinen durch einen Papp- oder Getränkekarton zwei spitze

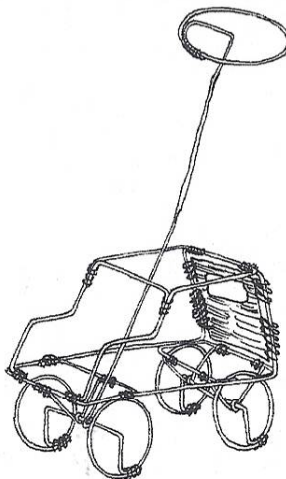
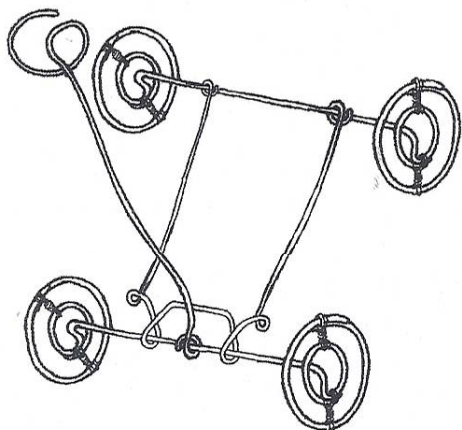
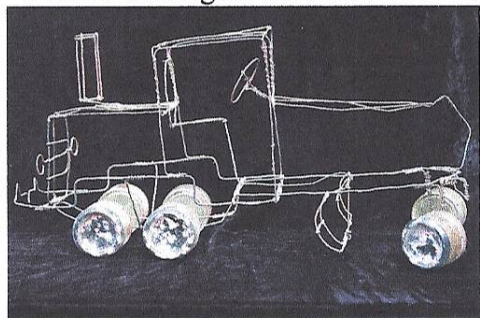


Stöcke (wir nehmen Schaschlikspieße) vorne und hinten durchstecken. Vier Räder werden aus alten Gummilatschen geschnitten oder es werden Blechdeckel (z.B. von Gurkengläsern), auseinander geschnittene Getränkedosen (3cm vom Ende und dann zwei solche Abschnitte ineinander gesteckt) auf die Schaschlikspießachsen gesteckt – und schon kann das

Rennen losgehen.

Ältere bauen aus Draht oder Holz die tollsten Autos. Dann binden die Rennfahrer – es können auch Rennfahrerinnen sein – einen Bindfaden an ihre Autos, stellen sie auf die Startlinie und stellen sich 5 bis 10 Meter davor auf. Auf das Startsignal hin wird der Bindfaden auf einen Bleistift (Garnrolle, Papprolle) aufgedreht/aufgerollt.

Welches Auto geht als erstes über die Ziellinie?





Materialien zur Ausstellung:

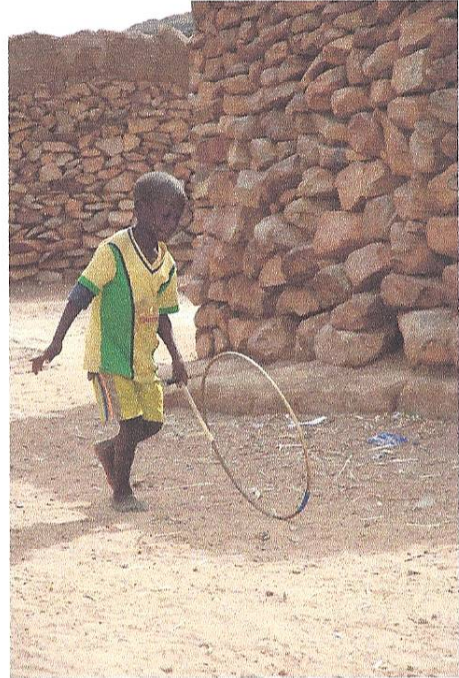
## Komm mit nach Afrika

### Bau eines Reifens

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact



In vielen Ländern Afrikas schneiden sich die Kinder einen biegsamen Ast und machen daraus einen Reifen. Diesen Reifen treiben sie dann mit einem Stock „über Stock und Stein“. Manche Kinder organisieren sich einen alten Autoreifen, den sie dann mit zwei Stöcken dirigieren.

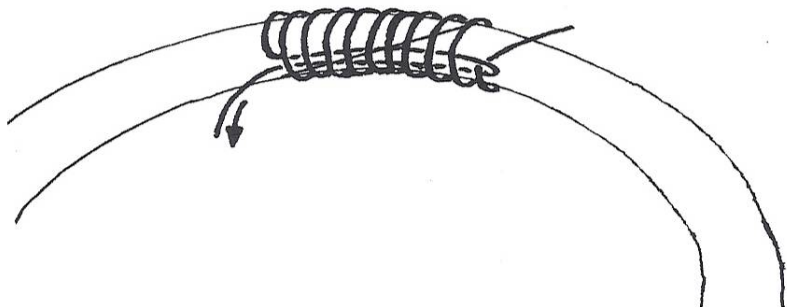


Um einen solchen Reifen herzustellen schneidet einen elastischen Ast (z.B. von der Haselnuss oder einer Weide) von ca. 2,2 bis 2,5m Länge. Das ergibt einen Reifendurchmesser von etwa 70 bis 80cm.

Die Enden des Zweigs schneidet schräg zu, damit die Enden gut aneinander liegen:



Mit Bindfaden oder Blumendraht wird jetzt die Verbindungsstelle fest zusammen gebunden.



Nun noch ein Stock um ihn anzutreiben

- Mit Hilfe von Büchsen baut einen Slalom-Pacours auf. Wer bringt seinen Reifen in der kürzesten Zeit über den Parcours?
- Auf einer geraden Strecke treten alle Reifenbesitzer gegeneinander an. Wer ist der Schnellste am Ziel?



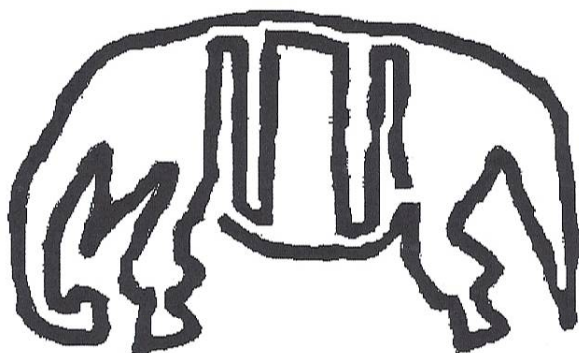
Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Bilder im Sand

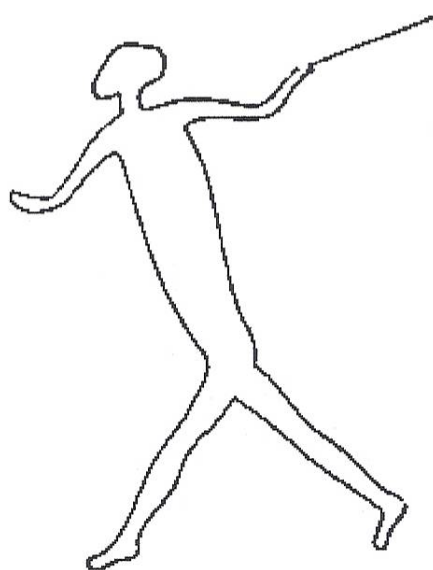
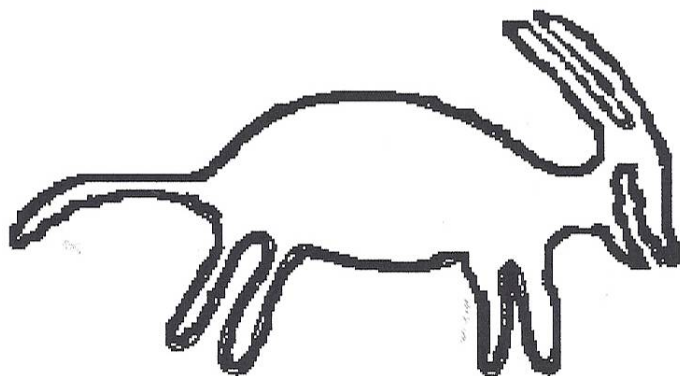
Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Auf dem Schulhof in Bohicon/Benin benutzten die Kinder den Sandboden als Tafel. Mal legte sich ein Kind mit dem Rücken auf den Boden, verrenkte seinen Körper und ein zweites Kind kratzte mit einem Stock die Umrisse in den Boden. So entstand eine ganze Galerie der Gruppe. Später konnten andere Kinder raten, wer wer war.



Ein anderes Spiel war noch spannender: Jeder musste eine Figur, ein Tier, eine Person, ein Haus, ... mit einem Stock in den Sand zeichnen. Dabei musste die Figur mit einer einzigen, ununterbrochenen Linie gezeichnet werden. Es war nicht erlaubt neu anzusetzen oder auf einer Linie zurückzugehen.

- Wer hat die meisten Ideen, zeichnet die meisten Figuren in einer bestimmten Zeit?
- Eine Jury bewertet die Kunstwerke. Wer hat die schönste, die Komplizierteste Figur?





Materialien zur Ausstellung:

## **Komm mit nach Afrika**

### **Fußball, Fußball, Fußball**

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In vielen deutschen Mannschaften spielen afrikanische Kicker. Afrikanische Jugendliche trainieren hart, um ihrer Armut zu entkommen. Steven Pienaar, der seit 2006 in Dortmund spielt ist ein Beispiel dafür:

Der Südafrikaner Steven Pienaar wurde als Ältester von drei Geschwistern in Johannesburg in eine Gegend hineingeboren, in der die Menschen tagtäglich ums Überleben kämpfen. „Wir sind als Kinder in Hinterhöfe von Fremden geklettert, um deren Leergut zu stehlen und einzulösen“, erzählt der 24-Jährige, „das Geld brauchten wir dringend zum Leben.“ Das Leben barg viele Risiken, als wichtigstes Regulativ blieb die Mutter, von der Pienaar sagt: „Sie war sehr streng mit uns. Sie hat stets versucht, uns von der Straße fern zu halten.“ Nicht immer mit Erfolg. Pienaar berichtet, wie er sich auf die Straße geschlichen habe, wenn die Mutter das Haus verließ, um arbeiten und einkaufen zu gehen. Dann sei er mit seinen Kumpels um die Häuser gestreift, „aber zum Glück hat es mich nie in eine Gang gezogen“. Viele seiner Freunde schon – mit dem üblichen Verlauf: Drogen, Kriminalität, Gefängnis bis hin zum Tod.

Für Pienaar hielt das Schicksal etwas anderes bereit: Fußball. Als Symbol für die Ausfahrt in eine bessere Zukunft mag in dieser Geschichte ein simpler Plastikball dienen. Ein Geschenk der Mutter, mit dem der Meine Steven auf dem Hinterhof kickte. Dort wurde ein Scout auf ihn aufmerksam und vermittelte ihn zu einem Sichtungslehrgang. Der erste Schritt hinaus aus der Armut.

Pienaar landete auf einem Fußball-Internat, sein erster Klub trug den Namen Ajax Kapstadt. Der Name verdeutlicht die Nähe zum ruhmreichen Klub aus der niederländischen Hauptstadt. Der betreibt in Südafrika eine Ausbildungs-Dependance, in der Talente ausgebildet werden, die später in der Champions League wirbeln sollen.

Dort landete Pienaar mit 13 Jahren und lernte einen neuen Lebensrhythmus kennen: Morgens Schule, nachmittags Training, mit dem Ziel, fit zu werden für den europäischen Markt. Fünf Jahre später war es so weit. Ajax holte den Youngster in sein Profiteam nach Holland. Eine krasse Umstellung für einen 18-Jährigen.

Eine Telefonrechnung von 900 Euro im Monat sei keine Seltenheit gewesen, sagt Pienaar, „ich habe ständig zu Hause angerufen.“ Zwischendurch spielte er jedoch auch Fußball, und es zeigte sich, dass der schwächliche junge Mann, der bei einer Körpergröße von 1,76 Metern gerade einmal 66 Kilo auf die Waage bringt, nicht nur technisch beschlagen, sondern auch ein zäher Bursche war. Zwei Meisterschaften feierte Pienaar mit Ajax, bewährte sich in der Champions League und schaffte den Sprung in die Nationalmannschaft eines Landes.

Felix Meininghaus. Frankfurter Rundschau 08.08.2006

- Recherchiert: In welchen deutschen Fußballmannschaften gibt es Spieler aus Afrika?
- Aus welchen Ländern kommen sie?
- Versucht ihren Lebensweg herauszufinden. Mailt die Klubs an und bittet um Lebensläufe.

## Komm mit nach Afrika

### Tiernamen trommeln

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

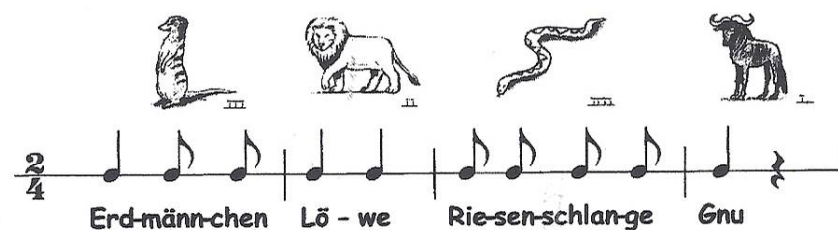
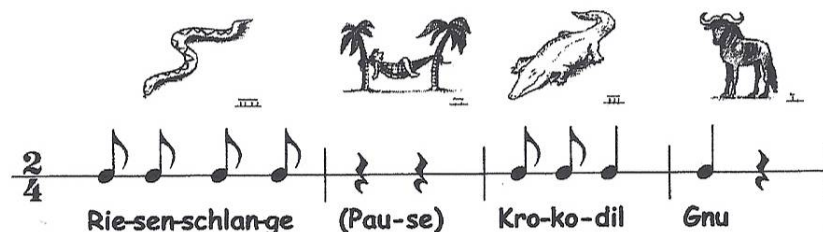
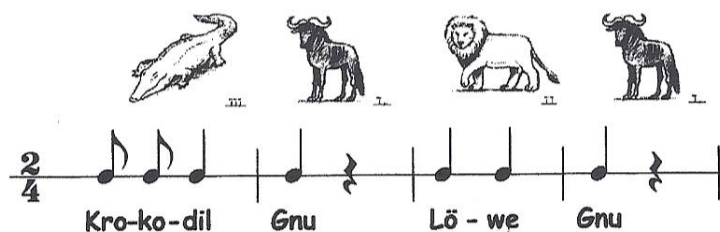
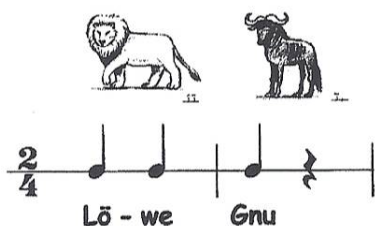
Welche Tiere könnt ihr in der Ausstellung sehen? Welche afrikanischen Tiere kennt ihr noch? (Ze-bra, Lö-we, Kro-ko-dil, Gnu, Rie-sen-schlan-ge, Erd-männ-chen, E-le-fant, Nas-horn, Gi-raf-fe)

Die Namen der Tiere werden auf Zuruf von der Referentin an ein Flipchart/ eine Pinwand geschrieben.

Jeder Tiernamen hat einen Rhythmus, den man klatschen oder trommeln kann.

Der Referent klatscht/trommelt einmal vor, die Kinder klatschen/trommeln nach. Es werden einige Tiere ausgesucht (siehe Zeichnung), mit denen afrikanische Rhythmen gelernt werden.

1. den Namen aussprechen und gleichzeitig klatschen bzw. trommeln
2. den Namen nur noch leise flüstern und dazu klatschen bzw. trommeln
3. nur noch den Rhythmus schlagen
4. ein Kind klatscht/trommelt vor, die anderen raten das Tier.



Durch die Wiederholung einzelner Rhythmen entsteht eine längere Sequenz, die Rhythmen verselbständigen sich.



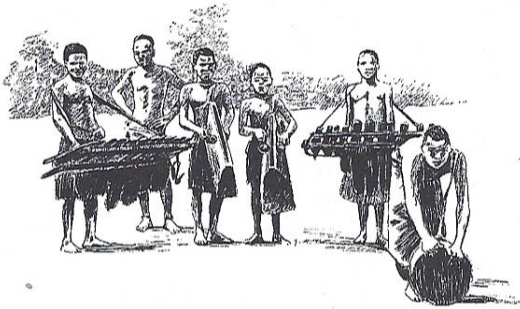
Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Afrikanische Musikinstrumente

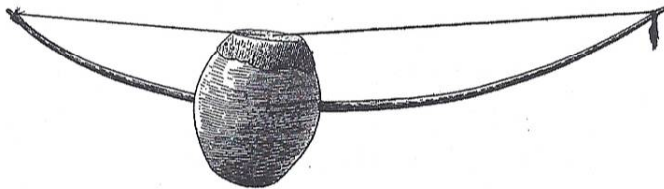
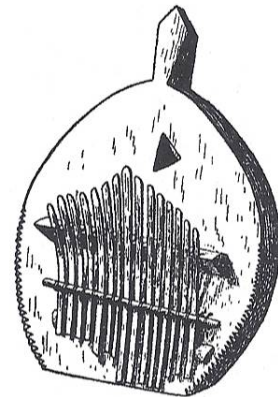
Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In Afrika wird nicht nur getrommelt! Die Vielzahl der Musikinstrumente und der Musikstile ist so groß wie der Kontinent. Nach einer Recherche in Musikbibliotheken, Völkerkundemuseen oder im Internet bietet es sich an, einen kleinen Katalog zu erstellen oder eine Ausstellung mit Bildern möglichst viele afrikanischer Instrumente zu zeigen. Zur Anregung hier eine Auswahl:



Eine Musikgruppe mit  
Balafon und Trommel

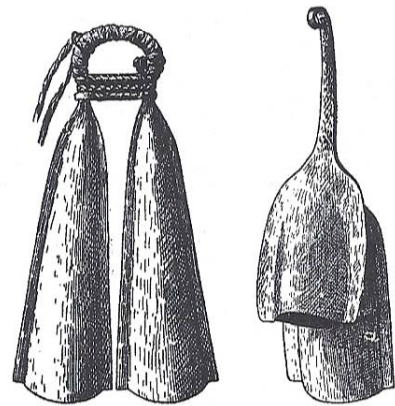
Ein „Daumenklavier“  
– Sanza oder Kalimba



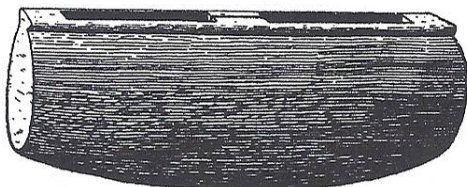
Solche Bögen können geschlagen oder gestrichen werden



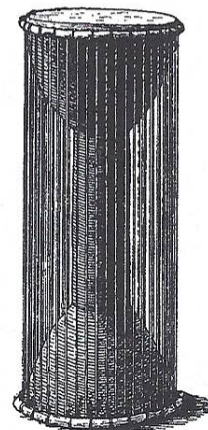
Die Kora mit einem  
Resonanzboden aus einer  
verzierten Kalebasse  
wird selbst in modernen Musikgruppen in Mali gespielt  
Eisenglocken in unterschiedlichster Größe findet  
man in ganz Westafrika



Rasseln werden heute auch  
mit „modernen“  
Materialien  
(Kronenkorken) gefertigt



Die Vielfalt der Trommeln ist gewaltig





Materialien zur Ausstellung:

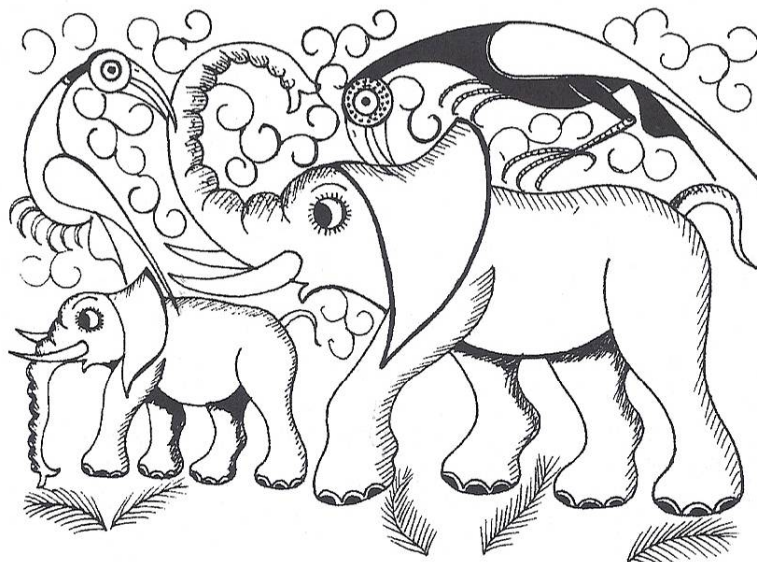
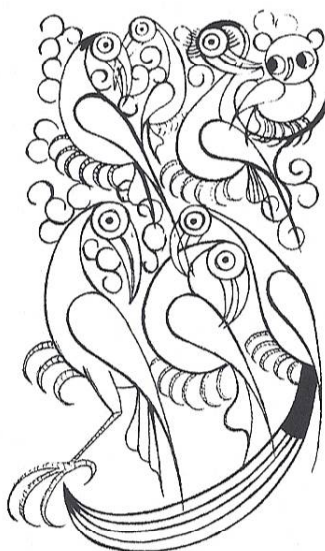
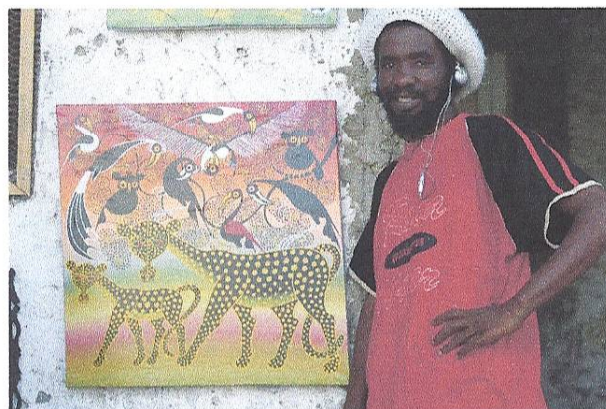
## Komm mit nach Afrika

### Tinga Tinga 1

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

In den 1960er Jahren begründete Edward Saidi Tinga Tinga in Dar-es-Salaam/Tansania einen neuen Malstil: Die Quadratmalerei oder Tinga-Tinga-Malerei. Quadratmalerei, weil viele der ersten Bilder auf quadratische Holztafeln gemalt wurden; Tinga-Tinga-Malerei, weil es der farbenfrohe Malstil von Edward Saidi Tinga Tinga war. Die meisten Bilder zeigen bunte Blumen und Tiere.

Hier findet ihr die Vorlage eines Tinga-Tinga-Bildes. Male es bunt aus, wie es dir gefällt. Nehme ruhig „schreiende“ Farben.



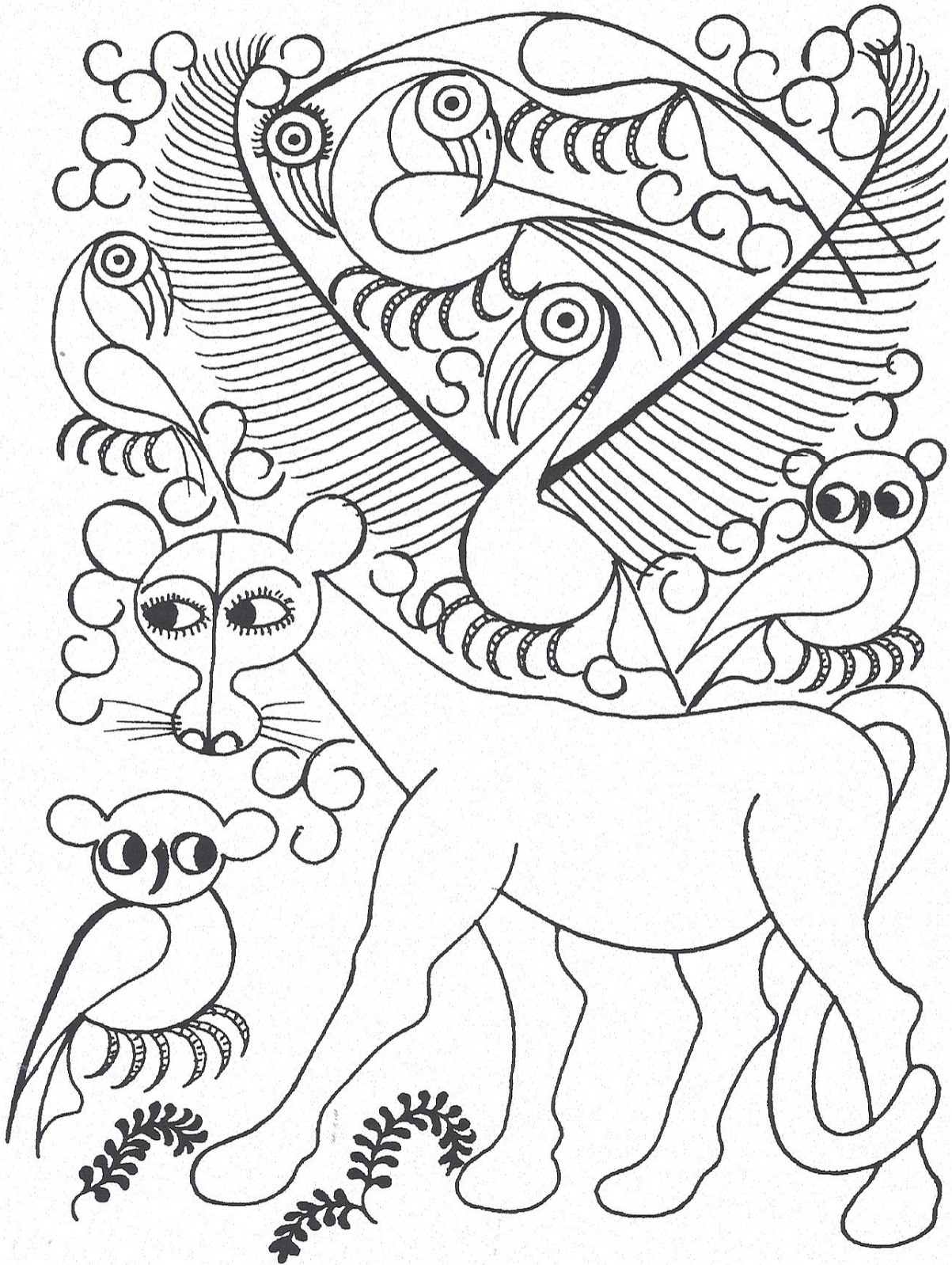


Materialien zur Ausstellung:

# Komm mit nach Afrika

## Tinga Tinga 2

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

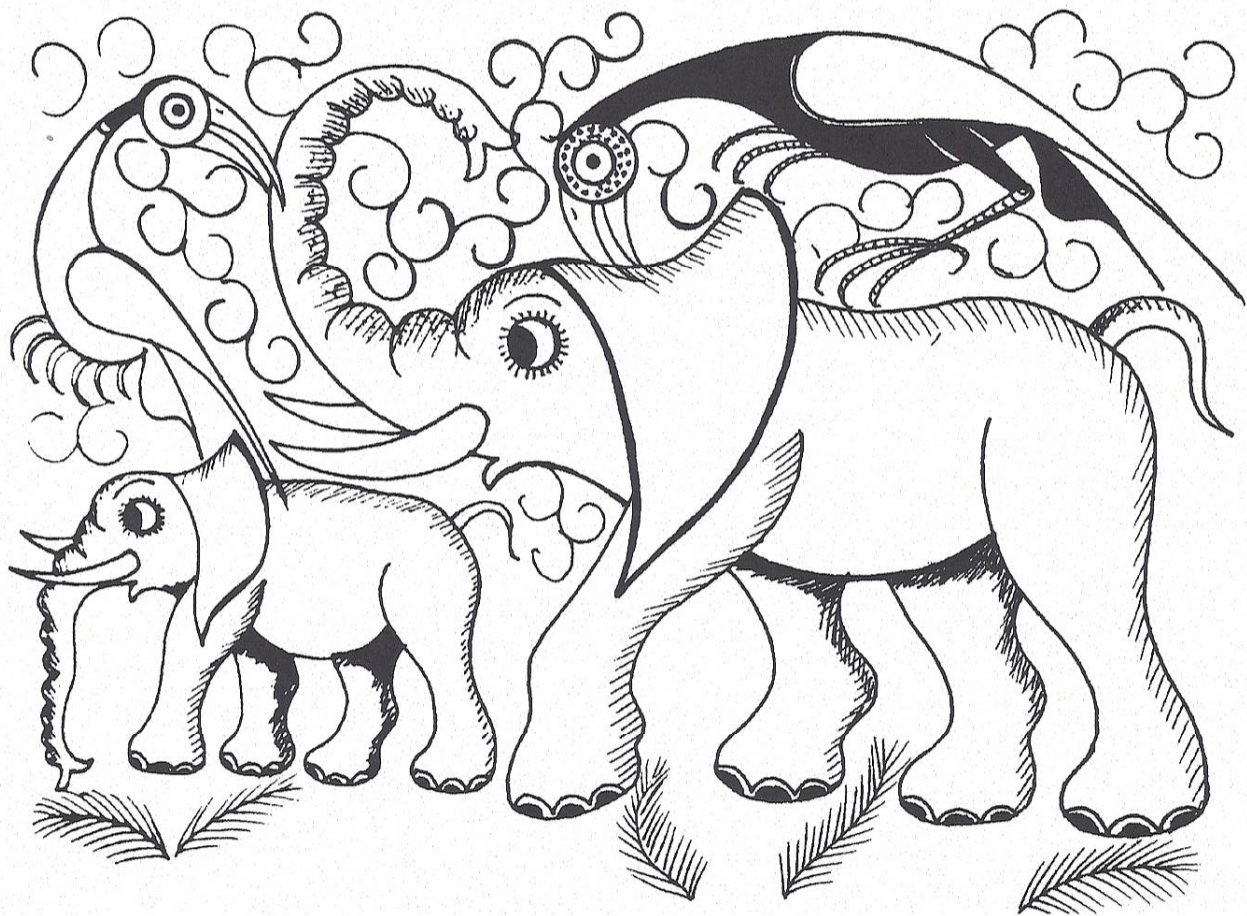


Materialien zur Ausstellung:

# Komm mit nach Afrika

## Tinga Tinga 3

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact



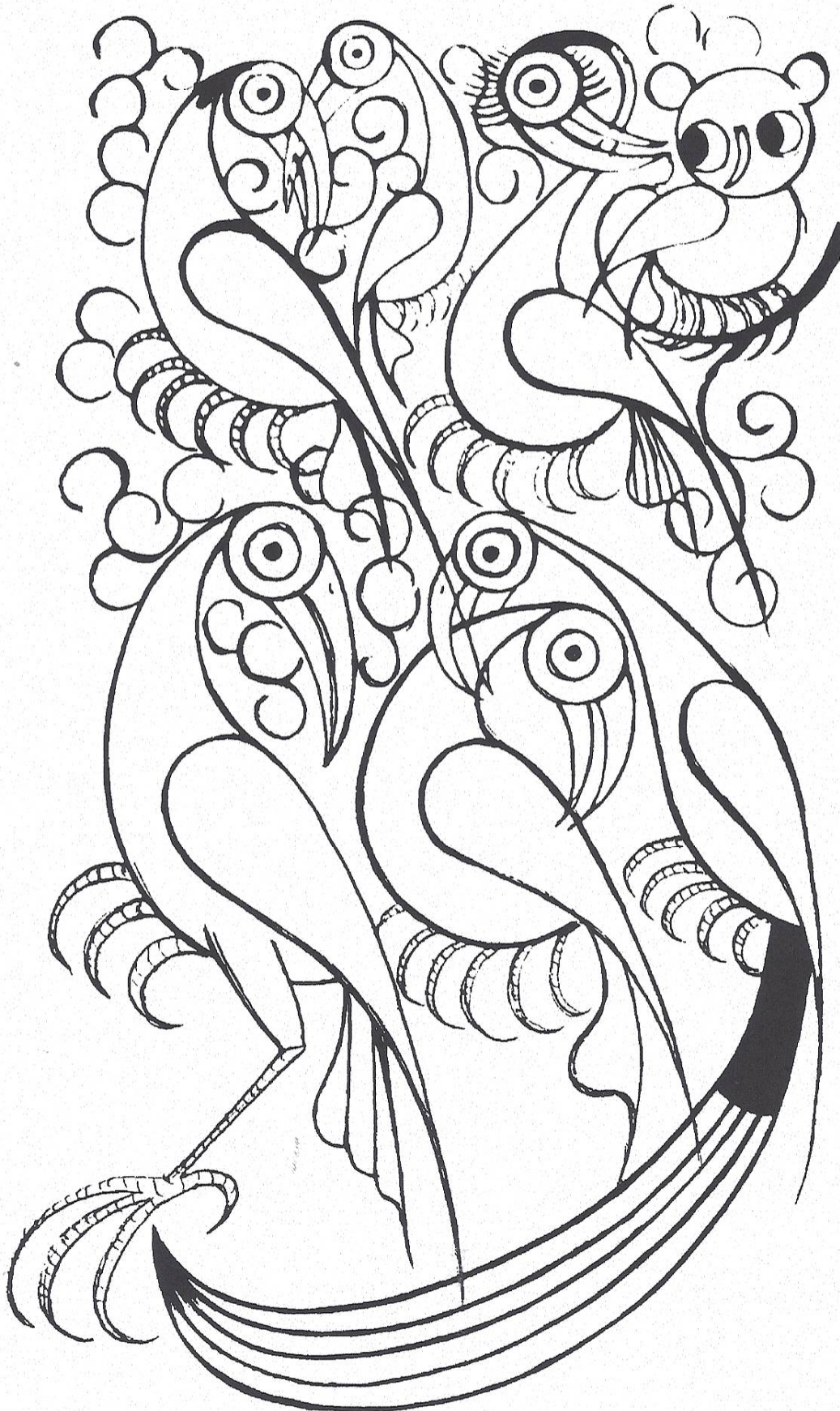


Materialien zur Ausstellung:

## Komm mit nach Afrika

### Tinga Tinga 4

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact





Materialien zur Ausstellung:

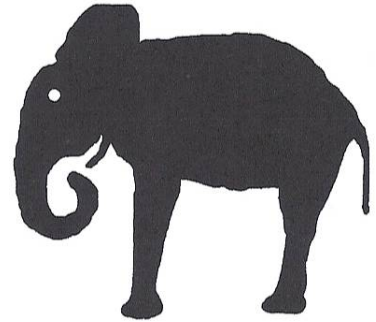
## Komm mit nach Afrika

### Graffiti einmal anders – Geisterbilder aus der Elfenbeinküste

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact



Bei einer Gruppe der Senufo in der Elfenbeinküste gehen Jugendliche nach der Aufnahme in eine neue Altersklasse in der Dunkelheit durch das Dorf. Sie verstecken sich dabei unter einem weißen Tuch. Mit sich führen sie verschiedene



Schablonen und wässrige, weiße Farbe. Die Schablonen werden an die Hauswände gehalten und mit der weißen Farbe besprüht. So zeichnen sich die Umrisse der Schablonen weiß auf dem Lehmuntergrund ab. Sie entstehen wie von Geisterhand auf den Hauswänden. Für ihre Mühe erhalten sie vom Hausherrn eine kleine Gabe. Die Jugendlichen achten darauf, dass jedes Haus das entsprechende Bild bekommt: der Jäger wilde Tiere, junge Menschen was modernes wie z.B. ein Flugzeug oder einen PC



Macht Geisterbilder!

- Überlegt euch, wem ihr ein Geisterbild schenken wollt. z.B. welches Tier passt zu ihr/ihm?

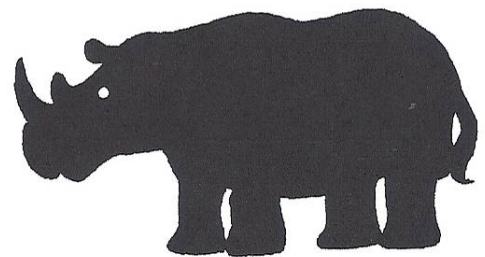


- Nehmt Karton Packpapier oder Weichfaserplatten, malt die Umrisse des Motivs auf und schneidet die Schablone aus.
- Als Untergrund für die Geisterbilder eignet sich gut der braune Pappkarton (Kartons in denen vorher z.B. der Fernseher oder die

Waschmaschine waren). Vielleicht findet ihr ja im Fliesenmarkt Restposten Fliesen mit rauher brauner Oberfläche. Dann könnt ihr in der Schule eine ganze Wand damit dekorieren.



- Weiße Plakafarbe oder Deckweiß stark verdünnt wird jetzt mit der Sprühflasche (alte Sprühflasche von Fensterklar oder Badreiniger) über die Schablone gesprüht. Das Geisterbild ist fertig.
- Ihr könnt natürlich auch direkt auf eine Wand sprühen und damit in der Schule einen dunklen Flur oder eine Wand im Foyer gestalten.





## Komm mit nach Afrika

### Wenn der Löwe ...

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V. – © www.afrika-didact

Der Löwe spielt in vielen afrikanischen Märchen eine wichtige Rolle. Seine Macht und Stärke werden gefürchtet und nur wenige Tiere wagen es, ihm etwas entgegenzusetzen. Es kann jedoch auch ganz anders kommen....

#### Warum der Löwe nicht mehr König der Tiere ist

Damals, vor langer, langer Zeit, hatte sich der Löwe zum König der Tiere ernannt. Wenn er brüllte, zitterte die ganze Savanne. Jeden Morgen, zur Stunde des königlichen Brausebades, mussten die Tiere dem Herrscher ihre Aufwartung machen. Und seit Tierengedenken hatte niemand es je gewagt, dieser Aufforderung keine Folge zu leisten.

Der Mungo, die königliche Wache, war damit betraut, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Vor allem aber musste er Tag und Nacht aufpassen, dass sich in den Palast keine Schlange einschlich, denn er war das einzige Tier, das keine Angst vor Schlangen hatte. Seine Königliche Hoheit fürchtete nichts und niemanden richtig, aber wie jeder weiß, ist eine Schlange nun einmal eine Schlange.

Der König hatte das Leben seiner Untertanen strengen Verordnungen unterworfen. Die Giraffe war damit beauftragt, die Bäume zu lichten. Und da sich der königliche Garten über die ganze Savanne erstreckte, konnte sie niemals eine Ruhepause einlegen. Die Hyänen mussten die Küchenabfälle beseitigen. Und da der Löwenkönig ein Leckermaul, um nicht zu sagen ein Vielfraß war, hatten die Hyänen niemals Ferien.

Die armen Flusspferde durften nur eine Stunde pro Tag baden. Auf diese Weise blieb das Wasser klar, und Seine Majestät konnte dort nach Belieben ein Bad nehmen. „Ihr Zebras! Legt euch zu meinen Füßen nieder, auf dass ich euch verspeise!“, befahl der König. „Es ist eine große Ehre, von einem König verspeist zu werden. Und wer steht morgen auf dem Speiseplan? Ach, morgen suche ich mir ein anderes Gericht aus, morgen esse ich Gazelle.“ Kurzum, der Löwe war mächtig, sehr, sehr mächtig.

Eines schönen morgens, niemals werden wir erfahren warum, wachte der Mungo viel zu spät auf. Die Sonne schien warm vom Himmel, in der Nähe murmelte leise ein Bächlein, und es wehte eine sanfte Brise. Der Mungo streckte sich wohligh in seinem Bett und beschloss, sich eine wohl verdiente Ruhepause zu gönnen. „Heute ruhe ich mich einmal richtig aus, zum König gehe ich nicht. Wenn ihm das nicht passt, mag er sich beschweren, bei wem er will. Schließlich bin ich das Tier, das Schlangen tötet, und es will mir überhaupt nicht einleuchten, warum ich vor einem Löwen Angst haben sollte. Ach, wie wunderbar ist es, sich ein wenig auszuruhen! Der König ist ein wahrer Schrecken, wie ein Tyrann herrscht er über uns...“

Während der Mungo diese Überlegungen anstellte, klopfte das Krokodil an seine Tür. Es holte den Mungo für gewöhnlich ab, um mit ihm zusammen zum Hof des Königs zu gehen, wo sie sich zur Arbeit einfinden mussten. An jenem Morgen steckte der Mungo das Krokodil mit seinem Frohsinn an, und die beiden vergaßen völlig, sich zur königlichen Audienz zu begeben. Sie nutzten das schöne Wetter und spielten den ganzen Tag lang.

Auszug aus: Koh Bofane. Warum der Löwe nicht mehr König der Tiere ist. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 1996 – Das Bilderbuch ist leider nur noch antiquarisch zu bekommen

- So lautet der Beginn der Geschichte. Wie könnte es weitergehen? Setzt euch in einer Gruppe zusammen (drei bis fünf Leute) und spinnt die Geschichte weiter. Wie reagieren die anderen Tiere darauf dass der Mungo und das Krokodil sich einen faulen Tag machen? Was macht die Schlange?
- Was unternimmt der Löwe, als er merkt, dass der Mungo und das Krokodil sich einfach verdrückt haben?
- Einigt euch auf eine Fortsetzung und schreibt sie auf. Lest euch eure verschiedenen Fassungen des Märchens gegenseitig vor.